JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

No. 1. Januar 1905.

Studien über wenig bekannte Typen neotropischer Vögel.

Von **Hans Graf von Berlepsch** und **C. E. Hellmayr.**

In nachstehenden Zeilen geben wir die Resultate unserer gemeinsamen Studien während der letzten drei Jahre bekannt. Unsere Untersuchungen erstreckten sich hauptsächlich auf die typischen Exemplare solcher Formen, welche seit ihrer Beschreibung nicht mehr in der Literatur erwähnt worden sind oder deren Deutung bis heute eine unsichere geblieben ist. Für liebenswürdige Auskunft-Erteilung bezw. Übersendung der Typen für unsere Studien sind wir den Herren Herluf Winge (Kopenhagen), P. Godet (Neuchâtel), A. Reichenow (Berlin) und L. v. Lorenz (Wien) zu grossem Danke verpflichtet.

A. Typen von J. Reinhardt, Mus. Kopenhagen.

1. *Elainea lundii* Reinhdt. = *Elainea albivertex* Pelz. juv.

Das einzige von Lund im December 1835 bei Lagoa Santa, Minas Geraës erlegte Stück ist ein jüngeres ♂ mit nur geringen Spuren von Weiss am Grunde einiger Scheitelfedern. Es stimmt in allen wesentlichen Punkten mit Exemplaren einer grossen Serie von *E. albivertex* Pelz, aus verschiedenen Teilen Brasiliens, Brit. Guiana, Cayenne, Merida, (Venezuela), Bucaramanga und Bogotá-Collectionen in Mus. H. v. B. überein, hat insbesondere ebenso schmalen und schlanken Schnabel, ebensolche Structur der Haube, und unterscheidet sich nur von den meisten der untersuchten Stücke durch eine etwas dunklere Nuance der Rückenfärbung. Allein ein Vogel aus Ypanema (in abgeriebenem Kleide) und einige Bogotá-Bälge kommen auch hierin Reinhardt's Original sehr nahe.

Herr H. Winge sandte uns auch freundlichst die beiden Exemplare, welche Reinhardt als *E. griseogularis* Scl. in seiner Arbeit aufführt. Auch diese Vögel fanden wir mit den Exem-

plaren unserer Serie von *E. albivertex* völlig übereinstimmend. Es sind zwei alte frisch vermauserte Stücke mit gut entwickelter weisser Basis der Haubenfedern.

Dr. Sclater hat *E. albivertex* Pelz. mit *E. albiceps* (Lafr. & D'Orb.) vereinigt, einer Art, mit der sie keineswegs am nächsten verwandt ist. *E. albiceps* hat stets reinweisse Mitte des abdomen und ist daran jederzeit leicht zu erkennen, *E. albivertex* dagegen zeigt wie *E. pagana* hell schwefelgelbe, mitunter weiss gemischte Färbung der Bauchmitte. Von letzterer Art unterscheidet sie sich jedoch durch wesentlich schlankeren und schmaleren Schnabel, viel kürzere, nicht verschmälerte und nicht haubenartig verlängerte Scheitelfedern, durchschnittlich etwas blasseren Bauch und kleinere Dimensionen. Zwischen typischen Stücken aus S. O. Brasilien und denen aus dem nördlichen Südamerika können wir keine constanten Unterschiede entdecken. Zwei authentische Exemplare von *E. sororia* Bangs im Mus. H. v. B. stimmen gleichfalls in jeder Hinsicht mit normalen *E. albivertex* überein.

Die Synonymie der Art ist somit wie folgt:

Elainea albivertex Pelz.

1868. *Elainea albivertex* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, pp. 107, 177.*)[1]) Berl. J. f. Orn. 1884 p. 301.[2])
1870. *E. lundii* J. Reinhardt, Bidr. Fuglef. Bras. Camp. II in Vid. Medd. Kjöbenh. p. 344 tab. 8 fig. 1.[3])
1870. *E. griseogularis* J. Reinhardt (nec Scl.) l. c. p. 343.
1898. *E. sororia* O. Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XII, p. 175.[4])
1900. *E. pagana sororia***) Allen, Bull. Am. Mus. XIII, p. 147.[4]

Hab. Brazil: Ypanema[1]) (S. Paulo), Goiaz[1]) [Natterer]; Bahia-Coll. in Mus. H. v. B.; Lagoa Santa[3]) (Minas Geraes) [Lund]; Forte do Rio Branco[1]), N. Brazil [Natterer]. Brit. Guiana: Roraima [Whitely] in Mus. H. v. B. Cayenne: Oyapoc [Jelski] in Mus. Vindob. Colombia: Bucaramanga[2]) in Mus. H. v. B.; Bogota-Coll. in Mus. H. v. B. u. Monac. Verschiedene Höhenlagen der Sierra Nevada de Santa Marta[4]) [W. Brown u. H. Smith leg.]. Venezuela: Merida [Briceño leg.] in Mus. H. v. B.; Cumaná [Caracciolo leg.] in Mus. Tring.

2. *Myiopatis superciliaris* („Lund") Reinh.
= *Phaeomyias murina* (Spix)

Das von Lund bei Lagoa Santa gesammelte einzige Exemplar stimmt in jeder Hinsicht mit einer Serie der im Cat. Birds

*) Als Typus speciei gilt uns der Vogel von Ypanema im Mus. Vindob.

**) *E. albivertex* darf nicht als Subspecies von *E. pagana* behandelt werden. Es handelt sich vielmehr um zwar nahe verwandte, aber scharf getrennte Arten, welche neben einander vorkommen und ihre Charaktere rein erhalten. Nur selten findet man Exemplare (jüngere), die zu Zweifeln Anlass geben.

Brit. Mus. XIV p. 123 *Myiopatis semifusca* genannten Art aus S. Paulo, Goiaz und Bahia überein. Berlepsch hat (Nov. Zool. IX 1902 p. 41) nachgewiesen, dass *Phyllomyias semifusca* Scl. mit *Elaïnea incomta* Cab. & Heine zusammenfällt und dass für *Myiopatis* auct. (nec Cab. & Heine) ein neuer Name (*Phaeomyias* Berl.) eingeführt werden muss. Von dieser, der typischen Form aus Carthagena, Santa Marta und Bogota-Coll. unterscheiden sich die brasilianischen Vögel durch mehr röstlich braune (weniger olivenbraune) Oberseite und können subspecifisch getrennt werden.

Es unterliegt nun aber wohl keinem Zweifel, dass *Myiopatis superciliaris* Reinh. mit *Platyrhynchus murinus* Spix zusammenfällt. Leider ist das Original letzterer Art nicht mehr im Münchener Museum aufzufinden.

Die Synonymie der beiden Formen wäre demnach:

(1.) *Phaeomyias murina* (Spix)

1825. *Platyrhynchus murinus* Spix, Av. Bras. II p. 14, tab. XVI fig. 2 (Brazil).
1870. *Myiopatis superciliaris* Reinhardt, Bidr. Kundsk. Bras. Campos II: in Vid. Medd. Kjöbenhavn p. 346, tab. 8 fig. 2.[1])
1868. *Myiopatis incanescens* (nec Wied) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II p. 106.[2])

Hab. Brazil: Ypanema[2]) (S. Paulo), Cidade de Goiaz[2]) und Serrado[2]) (Goiaz) [Natterer]; Bahia-Coll. in Mus. H. v. B.; Lagoa Santa[1]) (Minas Geraës) [Lund]: Chapada (Mattogrosso) [H. H. Smith]; Pernambuco [Forbes]; Pará [Schulz leg.; in Mus. H. v. B.], Barra do Rio Negro[2]) [Natterer].

(2.) *Phaeomyias murina incomta* (Cab. & Heine).

1859. *Elaïnea incomta* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 59 (Carthagena. — Mus. Berlin.)
1861. *Phyllomyias semifusca* Sclater, Proc. zool. Soc. Lond. 1861 p. 383, tab. 36 fig. 1, (ex Santa Martha).

Hab. Colombia: Carthagena (Mus. Berol.); Sierra Nevada de Santa Marta [Simons, W. W. Brown, H. H. Smith]; Bogotá-Coll. in Mus. H. v. B. etc. Venezuela: Caracas (Goering); Cumaná [Caracciolo leg. in Mus. Tring]; Altagracia, Caicara und Ciudad Bolivar am mittl. u. oberen Orinoko (Cherrie u. Klages leg.]

3. *Phyllomyia modesta* Reinh. = *Sublegatus fasciatus* (Thunberg).

Herr Winge sandte uns freundlichst die zwei von Lund bei Paracatú und Lagoa Santa in Minas Geraës erlegten Vögel, welche den Vermerk: „Type for P. modesta Reinh." tragen. Ferner lagen uns mehrere Exemplare aus Goiaz (coll. Natterer) [topotypischer *Sublegatus platyrhynchus* (Scl. & Salv.)], der Typus von *Elaenia brevirostris* Tschudi aus dem Neuchâteler Museum und eine Serie aus Bahia, Mattogrosso, Pará und Peru vor. Reinhardt's Typen stimmen völlig mit den Stücken aus Goiaz überein

und Tschudi's Typus aus Peru weicht in keiner Hinsicht von einem im Mus. v. Berlepsch befindlichen Bahia-Balg ab. Ebenso wenig vermochten wir constante Unterschiede in den Grössenverhältnissen zwischen unseren Serien aus Peru und Brasilien festzustellen. Hellmayr verglich im Pariser Museum das Original von *Muscipeta brevirostris* Lafr. & D'Orb. und fand es gleichfalls identisch mit einem Bahiavogel. Beide Verfasser untersuchten auch die Typen von *Sublegatus griseocularis* Scl. & Salv. im Brit. Museum und constatirten die Identität dieser Art mit *S. fasciatus*. Eines der Stücke aus Mendoza hat auffallend dicken Schnabel, eine Eigentümlichkeit, die wir indessen auch an einem jungen Vogel von Cajútuba (bei Pará) [Mus. Vindob.] bemerkten. Nach dem sorgfältigen Studium unserer grossen Reihe hegen wir nicht den geringsten Zweifel, dass die Vögel aus Corrientes, Brazil, Peru und Mendoza zu einer und derselben Form gehören, für welche als ältester Name *S. fasciatus* (Thunb.) in Anwendung zu bringen ist.

Mus. Neuchâtel, Typus von *Elaenia brevirostris* Tschudi	al. 70½,	c. 64¾ mm.
Mus. H. v. B. zwei ♀♀ aus Central Peru	al. 65,69,	c. 60,66 „
Mus. Kjöbenhavn. ♀? Lagoa Santa	Typen von	
„ ♂ Paracatú	*Phyllomyia modesta* Rhdt.	
	al. 67,	c. 58 „
	al. 68,	c. 65 „
Mus. Vindob. ein ♂, zwei ♀♀ aus Goiaz (Topotypen von Subl. platyrhynchus Scl. & Salv.	al. 65—67,	c. 60—62 „
Mus. Vindob. zwei ♀♀ Matogrosso	al. 64,66,	c. 58 „
Mus. H. v. B. ein ♂ Matogrosso	al. 68,	c. 60 „
Mus. Vindob. juv. Cajútuba b. Pará	al. 66,	c. 58 „
Mus. H. v. B. vier Bahia-bälge	al. 64—66,	c. 57—61 „
Mus. Brit. zwei alte Vögel aus Maranura, S. Peru (Typen von S. griseogularis Scl. & Salv.)	al. 67,71,	c. 58,62½ „
Mus. Paris. av. jr. Corrientes, D'Orbigny coll. Typus zu *Muscipeta brevirostris* Lafr. & D'Orb.	al. 72,	c. 67 „

Die Synonymie der Art ist somit wie folgt:

Sublegatus fasciatus (Thunberg)

1822. *Pipra fasciata* Thunberg (cfr. Lönnberg. Ibis 1903 p. 241).
1837. *Muscipeta brevirostris* Lafresnaye & D'Orbigny, Syn. Av. I. in Mag. Zool. 1837 p. 49 (Corrientes)[1]).
1844. *Elaenia brevirostris* Tschudi, Arch. Naturg. 10 I p. 274 (Peru).
1844/45. *E. brevirostris* Idem, Fauna Peruan. Aves p. 159 (Waldregion von Peru)[2]).
1884. *Elaenia brevirostris* Taczanowski, Orn. Perou II p. 272 (ex Tschudi).
1859. *Empidagra brevirostris* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II p 59.
1896. *Sublegatus brevirostris* Berlepsch & Stolzmann, Proc. zool. Soc. Lond. 1896 p. 365 (Central-Peru)[3]).

1870. *Phyllomyia modesta* Reinhardt, Bidr. Fuglef. Bras. Campos II in: Vidensk. Meddel. Kjöbenhavn p. 348 (Minas Geraës)[4]).
1873. *Phyllomyias platyrhyncha* Sclater & Salvin, Nomencl. Avium neotrop. pp. 48, 159 (Goiaz; coll. Natterer)[5]).
1868. *Phyllomyias semifuscus* (nec Sclater!) Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. II. p. 105 (Goiaz, Cajútuba)[6]).
1890. *Sublegatus platyrhynchus* Berlepsch & Leverkühn, Ornis VI. p. 14 (Mattogrosso)[7]).
1876. *Sublegatus griseocularis* (Landbeck Ms.) Sclater & Salvin, Proc. zool. Soc. Lond. 1876 p. 17 (Maranura, S. Peru)[8]).
1888. *Empidagra brevirostris* + *Sublegatus platyrhynchus* + *S. griseocularis*[9]) Sclater, Cat. Birds. Brit. Mus. XIV. pp. 155, 158.
1892. *Sublegatus griseocularis* Allen, Bull. Amer. Mus. IV p. 336. (Mattogrosso)[10]).
1898. *S. platyrhynchus* Ihering, Revista Mus. Paul. III p. 195 (Iguapé, S. Paulo)[11]).

Hab. Brazil: Lagoa Santa[4]) u. Paracatú[4]) (Minas Geraës) [Lund]; Goiaz, [5],[6]) Cajútuba bei Pará[6]) [Natterer]; Bahia-coll. in Mus. H. v. B.; Mexiana-Insel [Wallace]; Mattogrosso: Iatúba[7]) u. Cuyabá[7]) [Behn]; Chapada,[10]) [H. H. Smith]; Iguapé[11]) (S. Paulo) [Krone]. Argentina: Corrientes[1]) (D'Orbigny); Mendoza[9]) (Weisshaupt). Peru: Waldregion[2]) (Tschudi); La Merced, Chanchamayo[3]) und Santa Ana, C. O. Peru [Kalinowski leg.; in Mus. H. v. B.]; Maranura, S. Peru[8]) [Whitely].

NB. Als weiteres Synonym gehört hieher augenscheinlich *Sublegatus frontalis* Salvad. (Boll. Mus. Torino No. 292 (1897) p. 14. — typus ex Caiza, S. O. Bolivia); denn es ist höchst unwahrscheinlich, dass inmitten des Verbreitungsgebietes von *S. fasciatus* eine verschiedene Form vorkommen sollte! Schliesslich dürfte noch *Elainea gracilis* Tacz. zu obiger Art zu ziehen sein, was aber erst durch Untersuchung des im Warschauer Universitätsmuseum aufbewahrten Originales entschieden werden kann.

Die nördliche Form, *Sublegatus fasciatus glaber* Scl. & Salv., unterscheidet sich durch etwas lebhafter schwefelgelben Unterkörper und wesentlich längeren, schmaleren, weniger stumpfen Schnabel, dessen untere Mandibel dunkler, tiefschwarz (statt dunkelbraun) gefärbt ist. Wir untersuchten eine grosse Serie aus dem Orinoko-tale.

NB. Sclater*) sowie Salvin und Godman**) führen unter *S. platyrhynchus* (i. e. *fasciatus*) auch ein Exemplar von Minca, Santa Marta, N. Colombia auf. Hellmayr hat den Vogel bei seinem Aufenthalt in London untersucht und gefunden, dass er mit *Sublegatus* absolut nichts zu tun hat, sondern zu *Phyllomyias griseiceps* (Scl. & Salv.) gehört! Er stimmt in Färbung und Grösse völlig mit Stücken von Bogotá und Valencia (Venezuela) überein.

---

*) Cat. Birds Brit. Mus. XIV p. 157.
**) Ibis 1880 p. 124 s. n. „*Sublegatus incanescens.*"

B. Typen von J. J. von Tschudi, Mus. Neuchâtel.

1. *Troglodytes audax* Tschudi Arch. f. Natg. 10. I, p. 282 (1844)
= *Troglodytes musculus* Naum.? juv.

av. jr. in Mus. Neuchâtel, etiq.: *Troglodytes „Hylemathrous" audax* Tsch. Pérou Voyage de M. Tschudi. — al. $53^1/_2$, caud. $38^3/_4$, culm. $13^1/_4$, tars. $19^3/_4$ mm.

Der Typus ist ein junger Vogel mit Spuren dunkler Wellen auf der Vorderbrust und stimmt am besten mit *T. musculus* Naum. ex Bahia überein, erscheint nur etwas blasser auf der Unterseite und hat etwas kürzeren Schwanz und Schnabel. Die Kehle ist weisslich, die übrige Unterseite etwas blasser rosströtlich als bei *T. musculus* ex Bahia. Körperseiten und crissum entschieden dunkler als die Mitte, Oberkopf und Nacken graubraun, der Rücken mehr braun, im hinteren Teile wie die Oberschwanzdecken rotbräunlich überlaufen, letztere undeutlich dunkel gebändert. Unterschwanzdeckfedern ohne jede Spur einer schwärzlichen Zeichnung. [Ein Vogel von Chorillo bei Lima in der Sammlung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Therese von Bayern stimmt im Allgemeinen recht gut mit Tschudi's Typus überein, hat nur blassere Bauchseiten, mehr graulichen Rücken und blasser rostbräunliche Schwingen. Da er aber im abgeriebenem Kleide steht, dürften die Abweichungen nicht von Bedeutung sein — Hellm.]. Zwei Vögel von Lima im Mus. H. v. B. sind unterseits auch blasser (noch heller als das Exemplar von Chorillo) als der Typus, stimmen aber im Übrigen mit ihm überein.

Trotz Tschudi's Angabe in der Fauna peruana Aves p. 185, das Original stamme aus N. O. Peru, glauben wir, dass es sich um ein jüngeres Exemplar der an der peruanischen Küste vorkommenden Form handelt. Übrigens dürfte diese kaum von *T. musculus* Naum. ex Bahia zu trennen sein (cf. Berl. & Stolzm. P. Z. S. 1892 p. 373).

2. *Setophaga chrysogaster* Tsch. — muss heissen: *Basileuterus bivittatus chrysogaster* (Tsch.)

specim. in Mus. Neuchâtel, etiq.: *Setophaga chrysogastra* Tschudi Pérou Voy. de M. Tschudi — al. 61, tars. $16^1/_2$ mm.

Basileuterus bivittatus chrysogaster (Tsch.)

1844. *Setophaga chrysogaster* Tschudi Arch. Naturg. 10. I, p. 276.
1873. *Basileuterus diachlorus* Cab. J. f. Orn. 1873 p. 316 (Amable Maria, C. Peru).
1874. „ „ Tacz. P. Z. S. 1874 p. 509. (C. Peru.)
1884. *Basileuterus bivittatus* Tacz. (nec Lafr. & D'Orb.) Orn. du Pérou II p. 473.

1896. *Basileuterus bivittatus diachlorus* Berl. & Stolzm. P. Z. S. 1896 p. 331.

Berlepsch verglich ein topotypisches Stück von *B. diachlorus* Cab. mit Tschudi's Typus und fand es absolut gleichartig. Über die Unterschiede zwischen der bolivianischen und peruanischen Form vergl. Berl. & Stolzm. l. c.

3. *Myiodioctes tristriatus* Tsch. — muss heissen: *Basileuterus tristriatus* (Tsch.)

ad. in Mus. Neuchâtel, etiq.: *Basileuterus tristriatus. Setophaga tristriata* Tsch. Pérou Voy. de M. Tschudi. al. 65, caud. $59^1/_2$, culm. $9^3/_4$, tars. $19^1/_2$ mm.

Basileuterus tristriatus (Tsch.)

1844. *Myiodioctes tristriatus* Tsch. Arch. Naturg. 10. I, p. 283.
— *Basileuterus bivittatus* auct. (nec Lafr. & D'Orb.)

Der Typus stimmt mit Bogotá-Bälgen in Mus. H. v. B. und Monac. überein, desgleichen mit einem ♂ ad. aus Machay in Ost-Ecuador (J. Stolzmann leg.) in Mus. H. v. B. Er hat wie letzterer Vogel sehr lebhaft gelbes abdomen. Die Angabe Tschudi's, dass er die Art bei Lurin an der Westküste von Peru getroffen habe (cf. F. P. Aves p. 193), beruht augenscheinlich auf einem Irrtume.

4. *Callospiza pulchra* Tsch. — muss heissen: *Calospiza pulchra* (Tsch.)

adult in Mus. Neuchâtel, etiq.: „*Calliste pulchra* Tsch. Pérou Voy. de M. Tschudi." al. 78, caud. $55^1/_2$, culm. $11^1/_2$, tars. 17 mm.
1844. *Callospiza pulchra* Tsch. Arch. Natg. 10. I, p. 285.

Das von Herrn Prof. Godet übersandte Originalexemplar ist ein alter ausgefärbter Vogel (wohl ♂ ad.) und stimmt am besten mit einem von J. Kalinowski gesammelten ♂ ad. von Chanchamayo (Mus. H. v. B.) überein, nur das Braun der Kehle erscheint mehr ausgedehnt und etwas intensiver. In letzterer Beziehung stimmt das Original besser mit einem Vogel von Huayabamba, N. O. Peru (G. Garlepp leg.) in Mus. H. v. B. überein.

Tschudi gibt keinen genaueren Fundort an und sagt nur, dass er alle *Callospiza*-Arten in der Waldregion des östlichen Peru getroffen habe.

Vögel von Marcapata, S. O. Peru (O. Garlepp leg.) haben viel helleren Scheitel, namentlich am Hinterkopf, heller gelbe Subocular gegend und intensiver maronenbraune Kehlfärbung. Sie gehören zu *C. p. sophiae* Berl. (typus ex Songo, Bolivia).

5. *Callospiza xanthocephala* Tsch. — muss heissen: *Calospiza xanthocephala* (Tsch.)

ad. in Mus. Neuchâtel, etiq.: „*Calliste xanthocephala* Tsch. — *lamprotis* Sclat. Pérou, Voy. de M. Tschudi." al. $75^3/_4$, caud. 53, culm. 10, tars. 16 mm.

1844. *Callospiza xanthocephala* Tsch. Arch. Naturg. 10. I, p. 285.

Das Original des Neuchâteler Mus. stimmt am besten mit einem von J. Kalinowski gesammelten ♀ ad. von Vitoc (Chanchamayo-Gebiet) des Mus. H. v. B. überein. Der Scheitel erscheint ein wenig lebhafter goldgelb, aber nicht so intensiv und ins Orangefarbene spielend als bei einem ♀ ad. von Santa Ana (J. Kalinowski leg. no. 2249) des Mus. H. v. B. Die Säume der Federn des Ober- und Mittelrückens erscheinen etwas bläulicher grün als beim Vogel von Vitoc und viel bläulicher als beim Vogel von S. Ana, ebenso der Unterrücken bläulicher. Auch das Grün der Brust und der Seiten erscheint mehr bläulich, weniger gelblich. Flügel und Schwanz sind merklich länger als bei dem ♀ von Vitoc.

Ein Vogel (♂ ad.) von Marcapata, S. O. Peru in Mus. München hat intensiv orangeroten Scheitel und gehört zu *C. xanthocephala lamprotis* Scl. (typ. ex Bolivia).

6. *Hylophilus frontalis* Tsch. — muss heissen: *Chlorospingus frontalis* (Tsch.)

Specimen in Mus. Neuchâtel, etiq.: „*Hylophilus frontalis* Tsch. Voyage de M. Tschudi." al. $70^1/_2$, caud. 66, culm. $13^1/_5$, tars. $20^3/_4$ mm.

Chlorospingus frontalis (Tsch.)

1844. *Hylophilus frontalis* Tsch. Arch. f. Naturg. 10. I, p. 284.
1845/46. „ „ Id. Faun. Peruan. Aves p. 194, tab. 13 fig. 1. („Ostabhang der Anden von Peru.")
1862. *Chlorospingus oleagineus* Scl. P. Z. S. 1862 p. 110 (Bogotá-Coll.)

Was Berlepsch bereits nach der Abbildung in Tschudi's Fauna Peruana vermutet hatte, das bewies uns die Untersuchung des Tschudi'schen Originalexemplars, nämlich dass *H. frontalis* Tsch. mit *Chlorospingus oleagineus* Scl. identisch ist. Der Vogel des Neuchâteler Mus. ist nicht ganz alt und stimmt namentlich mit einem nicht völlig ausgefärbten Bogotá-Balg des Münchener Museum überein. Beide unterscheiden sich von alten Stücken aus Bogotá und Nord-Peru (Tambillo, J. Stolzmann leg.) in Mus. H. v. B. durch matteres Olivengrün der Oberseite und blasser grüngelbe Unterseite, mehr grünliche statt olivenbräunliche Schwanzfedern und Unterschwanzdeckfedern, vor allen Dingen aber durch blassgelben statt bräunlich orangegelben Zügelstreif. Nach Tschudi's Beschreibung und Abbildung sollte man vermuten, dass die ganze Stirn seines *H. frontalis* gelb gefärbt sei, das ist jedoch nicht der Fall. Das Gelb des Zügelstreifs vereinigt sich kaum in der Mitte der Stirnlinie, während im Gegenteil bei alten Vögeln des *Chl. oleagineus* der bräunlich orangegelbe Zügelstreif mehr oder weniger über den vorderen Stirnrand ausgedehnt ist, so dass ein schmales bräunlichgelbes Stirnband entsteht. Die Vögel von Peru scheinen übrigens etwas längern Schwanz zu

besitzen als diejenigen von Colombia. Im Übrigen ist der alte Vogel von Tambillo nicht von Bogotá-Vögeln zu unterscheiden.

Merkwürdigerweise hat Dr. Taczanowski dem seiner Zeit gleichfalls der Typus des *H. frontalis* vorlag, die Identität mit „*Ch. ignobilis*" nicht bemerkt und ihn überhaupt nicht mit dieser Art verglichen, obgleich er richtig erkannte, dass es sich um einen *Chlorospingus* und nicht um einen *Hylophilus* handelt. [Sclater stellte (Cat. B. Brit. Mus. XI. p. 248) *Sphenopsis ignobilis* Scl. als Synonym zu *C. oleagineus*. Hellmayr untersuchte die Serie des Brit. Museums und fand, dass das Original erstgenannter Art sich von den Vögeln aus Bogota und Peru durch intensiver orangegelbe Zügelstreifen, tiefer ockergelbe Färbung auf Kehle und Vorderhals und entschieden dunklere, mehr ockerbräunliche Unterschwanzdecken unterscheidet. Zwei ♂♂ von Mérida und ein ♂ von Cumaná in den Museen Tring und Budapest stimmen mit ihm in allen diesen Punkten überein, und es scheint somit, dass die Vögel von Venezuela eine besondere Form darstellen, welche als *Chlorospingus frontalis ignobilis* (Scl.) zu bezeichnen wäre.]

7. *Euscarthmus rufipes* Tsch. — muss heissen *Euscarthmus margaritaceiventer* (Lafr. & D'Orb.)

specim. in Mus. Neuchâtel, etiq. „*Orchilus rufipes* Cab. *Euscarthmus rufipes* Tsch. Pérou Voyage de M. Tschudi." al. $46^1/_2$, caud. 31, culm. $11^3/_4$, tars. $18^1/_2$ mm.

Berlepsch und Stolzmann (P. Z. S. 1896 p. 360) haben schon die centralperuanischen Vögel als *E. margaritaceiventer* (Lafr. & D'Orb.) aufgeführt, glaubten aber doch auf kleine Unterschiede hinweisen zu müssen, die, wenn sie constant wären, die Trennung als *E. margaritaceiventer rufipes* (Tsch.) rechtfertigen könnten. Nach Untersuchung des Tschudi'schen Typus und Vergleichung von 16 Exemplaren des *E. margaritacciventer* aus verschiedenen Localitäten glauben wir nicht, dass eine Sonderung der peruanischen Vögel möglich ist und stellen daher *E. rufipes* als Synonym zu *E. margaritaceiventer*.

Lafresnaye und D'Orbigny beschrieben ihren *T. margaritaceiventer* von Chiquitos in Ost-Bolivia. Hellmayr untersuchte im Pariser Museum einen Balg, der die Bezeichnung: „No. 161. —1834. D'Orbigny, Chiquitos. *Todirostrum margaritaceiventer*," trägt und zweifellos eines der Originale ist. Sowohl dieses Stück als die von G. Garlepp gesammelten Vögel von Samaipata und Omeja und ein ♂ von Caiza, S. O. Bolivia (Borelli leg. in Mus. Vindob.) haben dunkelaschgrauen Scheitel und stark olivengelb überlaufene Bauchseiten. Die Kehle ist weiss ohne dunkle Striche, solche zeigen sich nur auf der Vorderbrust angedeutet. Die Flügeldeckfedern tragen deutliche olivengelbe Säume, nur schwach angedeutet bei dem D'Orbigny'schen Originale, das in sehr abgetragenem Gefieder steht.

Tschudi's Typus und zwei Stücke aus Central-Peru in Mus. H. v. B. unterscheiden sich nur durch etwas unreineren bräunlich oder grünlich überlaufenen Scheitel und etwas geringere Dimensionen, besonders kürzeren Schwanz. Die Kehle ist bei zwei Exemplaren einfarbig weiss, das ♀ von C. Peru in Mus. H. v. B. zeigt aber deutliche, wenn auch schmale dunkle Striche.

6 alte Vögel aus Mattogrosso und vom brasilianischen Paraná haben ebenso getrübten Scheitel wie die peruanischen Exemplare und meist einfarbig weisse Kehle, allein no. 17751 Mus. Vindob. ♂, Rio das Pedras, Paraná weist sehr deutliche, scharfe dunkle Striche auf und kommt der weiter unten zu besprechenden Bahia-Form in dieser Beziehung recht nahe. 2 jüngere Vögel (♀♀ von Cuyaba und Rio das Pedras — Mus. Vindob. no. 17754, 17755) unterscheiden sich sofort durch viel mehr bräunlichen Scheitel, bräunlich gelbgrünen (nicht so rein grünen) Rücken, mehr bräunlich überlaufene Brustseiten, hellbraune Striche auf Kehle und Vorderbrust und geringere Grösse von der übrigen Serie aus Mattogrosso. Auf einen solchen Vogel ist augenscheinlich *E. pelzelni* Scl. & Salv. gegründet. Da wir von beiden Localitäten (Cuyabá und Rio das Pedras) auch normale Stücke besitzen, so unterliegt es für uns keinem Zweifel, dass *E. pelzelni* sich auf das Jugendkleid bezieht. Die Vögel aus Peru (*rufipes* Tsch.) sind, wie oben ausgeführt, etwas kleiner, allein die Serie aus Mattogrosso, die sich von ihnen durch keine constanten Färbungscharaktere unterscheidet, variiert so stark in den Grössenverhältnissen, dass auch dieses Kennzeichen zweifelhaft wird. Zu bemerken ist aber, dass die Bolivianer reiner grauen Scheitel aufweisen als die Stücke aus Peru und Mattogrosso. Die Verbreitung der beiden Formen: *E. margaritaceiventer* in O. Bolivia, *E. m. rufipes* in Peru und Mattogrosso wäre indessen nicht recht verständlich.

Bolivia:	3 ♂♂	al.	51—52	caud.	$45\frac{1}{2}$—47 mm.
	♀	„	50	„	42 „
Peru:	1 ♂	„	52	„	$43\frac{1}{2}$ „
	2 ♀♀	„	48	„	32—36 „
Mattogrosso:	5 ♂♂	„	49—54	„	42—48 „
	3 ♀♀	„	45—50	„	40—42 „

Von allen den oben besprochenen Vögeln unterscheiden sich zwei alte Vögel aus Bahia (Mus. H. v. B.), also topotypische *E. wuchereri*, durch ganz weisse Unterseite ohne jeglichen gelben Anflug an den Bauchseiten und noch schärfere dunkelbraungraue Striche auf Kehle und Vorderbrust als no. 17751 Mus. Vindob. Der Scheitel ist rein dunkelgrau wie bei der bolivianischen Form!

Die Synonymie der beiden Formen ist somit:

Euscarthmus margaritaceiventer (Lafr. & D'Orb.)

1837. *Todirostrum margaritaceiventer* Lafr. & D'Orb. Syn. av. I: in Mag. Zool. 1837 cl. II p. 46. (Chiquitos, Bolivia.)

1844. *Euscarthmus rufipes* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10. I, p. 273.
1881. *Euscarthmus pelzelni* Scl. & Salv. Ibis 1881 p. 268. (Cuyaba, Mattogrosso.)

Hab. Bolivia: Santo Corazon in Chiquitos (D'Orbigny), Samaipata u. Omeja (G. Garlepp leg. in Mus. H. v. B.) Caiza u. S. Francisco, Chaco Boliviano (Borelli); Brazil: Cuyaba, Barra do Jaurú u. Villa Bella in Mattogrosso (Natterer), Chapada (Smith), Urucúm u. Corumbá (Borelli); Goiaz: Rio Araguay (Natterer), Rio das Pedras am brasil. Paraná (Natterer), Paraguay (Azara no. 172) Lambaré (Rohde) Sapucay (Foster), Fortin Nueve, Waikthlatingmayalva (Kerr); Argentina: Corrientes (D'Orb.) Oran, Salta (White), Tucuman (Durnford), Paraná (Burm.); Peru: Waldregion (Tschudi), La Merced, Chanchamayo (Kalinowski) Maranura, S. Peru (Whitely).

Euscarthmus margaritaceiventer wuchereri Scl. & Salv.

1873. *Euscarthmus wuchereri* Scl. & Salv. Nomencl. av. neotr. p. 158. (Bahia).

E. E. margaritaceiventer dicto simillimus, differt corpore subtus omnino albo, hypochondriis absque colore olivaceo-flavo, necnon striis obscuris gulae pectorisque anterioris multo magis distinctis. al. 52, caud. 45 mm.

Hab. in Brasiliae or. provincia Bahia.

8. *Elaenia viridiflava* Tsch. — muss heissen: *Tyranniscus viridiflavus* (Tsch.)

1844. *Elaenia viridiflava* Tsch. Arch. Naturg. 10. I, p. 274.
1845/46. „ „ Id. Fauna Peruan. Aves p. 160 tab. 9, fig. 2. („Küstenregion" errore!)
1874. *Tyranniscus viridiflavus* Tacz. P. Z. S. 1874 p. 536 (C. Pérou.)
1884. „ „ Id. Orn. Pérou II p. 261.
1894. *Tyranniscus frontalis* Berl. & Stolzm. Ibis 1894 p. 390 (C. Peru.)
1896. „ „ Id. et Id. P. Z. S. 1896 p. 363 tab. XIV.

Hab. C. Peru: Paltaypampa u. Amable Maria (Jelski) Garita del Sol u. S. Emilio (Kalinowski).

Specim. in Mus. Neuchâtel: adult, etiq.: „*Leptopogon viridiflava* T. *Elaenia.* Pérou Voy. de M. Tschudi" al. $57^1/_2$, caud. $50^1/_2$, culm. $8^3/_4$, tars. $16^1/_2$ mm.

Der Vergleich der Originale von *Elaenia viridiflava* und *Tyranniscus frontalis* bewies uns, dass beide identisch sind. Tschudi's Typus stimmt gut mit einem authentischen Exemplar der letztern Art im Mus. H. v. B. überein, ist nur ein wenig kleiner.

Tschudi's Beschreibung (z. B. der Passus in der Diagnose „gula albicante" und die Beschreibung: „Kehle und Brust hell gelblichweiss, der Bauch, die Weichen, die untern Schwanz- und Flügeldecken und der Flügelbug rostgelb") sind derartig fehlerhaft

und die von ihm gegebene Abbildung ist so unkenntlich, dass ohne eine Untersuchung des Typus an eine Identität mit *T. frontalis* nicht wohl gedacht werden konnte. Auch Tschudi's „Fundortangabe: „Westküste von Peru" beruht zweifellos auf einem Irrtume.

9. *Elaenia modesta* Tsch. = { 1. *Elainea albiceps* Lafr. & D'Orb. 2. *Elainea gigas* Scl.

1844. *Elaenia modesta* Tschud. Arch. f. Naturg. 10. I, p. 274[1]), specimina in Mus. Neuchâtel:

1. etiq.: *Elainia modesta* Tsch. *Elainia albiceps* Bp. Pérou voyage de M. Tschudi

2. etiq.: *Elainia albiceps* D'Orb. *griseogularis* Scl. Pérou voyage de M. Tschudi.

1. = *E. albiceps* Lafr. & D'Orb. — al. 70½, caud. 63, culm. 10¾, tars. 20½ mm.

2. = *E. gigas* Scl. & Salv. — al. 92½, caud. 81½, culm. 13¾, tars. 19 mm.

Von den beiden uns von Prof. Godet gesandten Exemplaren stimmt no. 1 gut mit Vögeln von Lima (Westküste) überein, welche von Berl. & Stolzm. (P. Z. S. 1892 p. 380) als *E. albiceps modesta* aufgeführt worden sind, und zeigt wie diese verwaschene olivengrauliche oder graugelbliche (nicht reinweisse) Flügelbinden. Von diesem Stücke scheint Tschudi seine Masse genommen zu haben.

Das zweite Stück des Neuchâteler Museum von Tschudi's Reise gehört zu *E. gigas* Scl.! Es stimmt recht gut mit zwei Vögeln aus N. O. Peru und aus Bogota-Coll. in Mus. H. v. B. überein. Die Haube enthält wie bei jenen sehr viel Weiss, die Rückenfedern zeigen die für *E. gigas* charakteristischen deutlichen dunklen Centren, der Bauch ist lebhaft gelb und die Flügeldeckfedern zeigen deutliche weisse Spitzenflecken. Auf dieses zweite Exemplar bezieht sich augenscheinlich Tschudi's Angabe „die oberen Flügeldecken mit einer breiten weissen Spitze" (Faun. Peruan. Aves. p. 159).

Hieraus ergibt sich, dass Tschudi's Beschreibung sich nicht allein auf *E. albiceps*, sondern auch auf die ganz verschiedene *E. gigas* bezieht und es erscheint uns unter diesen Umständen am richtigsten, den Namen *E. modesta* als nicht genügend präcisiert ganz zu verwerfen.

10. *Elaenia brevirostris* Tsch. muss heissen: *Sublegatus fasciatus* (Thunb.)

1844. *Elaenia brevirostris* Tschud. Arch. f. Naturg. 10. I, p. 274 Av. adult. in Mus. Neuchâtel, etiq: „*Elainia murina* Spix. *Myiophanistus incanescens* Max. *Elainia brevirostris* Tsch.

[1]) „Westlich von den Anden also in der Küstenregion haben wir *E. viridiflava* und *E. modesta* gesehen (Tsch. F. P. Aves p. 160)."

Voy. de M. Tschudi." — al. 70½, caud. 64¾, culm. 7¾, tars. 16½ mm.
cf. antea pp. 3, 4, 5.

11. *Anabates montanus* Tsch. — muss heissen: *Philydor montanus* (Tsch.)

1844. *Anabates montanus* Tschud. Arch. Naturg. 10. I, p. 295.
1845—46. *Anabates montanus* Id. Fauna Peruana Aves p. 240 tab. 20. fig. 1 (Waldregion von Peru zwischen 10° u. 12° s. Br.)
1874. *Philydor striaticollis* Tacz. P. Z. S. 1874 p. 528 (C. Peru).
1874. „ *montanus* Id. ibid. „
1884. „ *striaticollis* Id. Orn. Pérou II. p. 153. „
1884. „ *montanus* Id. ibid. „
1896. *Anabazenops striaticollis* Berl. & Stolzm. P. Z. S. 1896 p. 375. (C. Peru).

Specim. in Mus. Neuchâtel adult.: „„*Anabates*" *Automolus montanus* Tsch. Pérou. Voyage de M. Tschudi". al. 92½, caud. 77½, culm. 14¾, tars. 17½ mm.

Die Oberseite erscheint hellröstlich olivbraun, Scheitel und Hinterrücken mehr bräunlich, weniger röstlich. Bogotá-Bälge, worauf Sclater's *Anabates striaticollis* beruht und solche aus Ost-Ecuador unterscheiden sich nur durch etwas blassern, mehr graulich vermischten Scheitel und können wohl als *Philydor montanus striaticollis* (Scl.) getrennt werden. Sclater stellt diese Art in die Gattung *Anabazenops*. Tatsächlich ist sie mit *A. variegaticeps* und *A. temporalis* sehr nahe verwandt. Diese Arten haben aber nicht den etwas aufsteigenden Oberschnabel, welcher für *Xenicopsis* (*Anabazenops* apud Scl.) charakteristisch ist. Ihre Schnabelform erinnert am meisten an diejenige von *Ph. lichtensteini* und wir halten es für das Richtigste, sie mit diesem in das genus *Philydor* zu stellen, obgleich der Unterschnabel bei ihnen mehr ansteigt als es bei den übrigen Arten dieses Genus der Fall ist.

12. *Anabates ochrolaemus* Tsch. — muss heissen: *Automolus ochrolaemus* (Tsch.)

1844. *Anabates ochrolaemus* Tschudi Arch. Naturg. 10. I, p. 295.
1845—46. *Anabates ochrolaemus* Id. Fauna Per. Aves p. 240 tab. 20 fig. 2 (Waldregion des östl. Peru zw. 10° u. 12° südl. Br.)

Specimen in Mus. Neuchâtel, ad., etiq.: „*Anabates*" *Automolus ochrolaemus* Tsch. Pérou. Voyage de M. Tschudi. al. 91½, caud. 82, culm. 20¾, tars. 21½ mm.

Stimmt mit einem alten Vogel vom Huallaga, N. O. Peru (G. Garlepp leg.) in Mus. H. v. B. im Wesentlichen überein, zeigt nur etwas dunklere Färbung der Oberseite und ein wenig längern Schnabel.

Bogota-Vögel in Mus. H. v. B. u. Monac. unterscheiden sich vom typischen *A. ochrolaemus* durch Folgendes: Die Oberseite

ist viel heller, ausgesprochen olivbraun, die Aussenseite der Schwingen viel weniger rostbräunlich. Zügel, Wangen und Halsseiten wesentlich blasser, eher rostgelb als ockerfarbig. Die Kehle viel blasser, mehr rostgelblich und die übrige Unterseite nicht so ockerfarbig, mehr olivbräunlich überlaufen. Dies ist *A. ochrolaemus turdinus* (Pelz.) [typ. ex Barra do Rio Negro].

13. *Anabates melanorhynchus* Tsch. — muss heissen: *Automolus melanorhynchus* (Tsch.)

1844. *Anabates melanorhynchus* Tsch. Arch. Natg. 10. I, p. 295.
1845—46. *Anabates melanorhynchus* Id. Fauna Peruan. Aves. p. 241 tab. 21 fig. 1. (Waldregion von Peru, zwischen 10° u. 12° südl. Br.)
1874. *Automolus striaticeps* Tacz. P. Z. S. 1874 p. 528 (C. Peru) nom. nud.!
1875. *Automolus striaticeps* Scl. & Salv. P. Z. S. 1875 p. 37. (Bogota-Coll.) descr. orig.

Specimen in Mus. Neuchâtel ad., etiq.: „*Anabates Eusphenura melanorhynchus* Tsch. Pérou. Voyage de M. Tschudi". al. $96^1/_2$, caud. $93^1/_2$, culm. $24^3/_4$, tars. $26^1/_2$ mm.

Der Typus stimmt in jeder Hinsicht mit Exemplaren des Wiener Mus. und des Mus. H. v. B. aus Marcapata, S. O. Peru überein. Ein „♀" aus Mapoto, O. Ecuador in Mus. H. v. B. zeigt viel mehr olivenbraune weniger ockerröstliche Unterseite und mehr olivenbraunen weniger schwärzlichen Ober- u. Mittelrücken und viel kürzern Schwanz (wohl jüngerer Vogel?).

Automolus subulatus (Spix), dessen Identität mit *A. melanorhynchus* Tsch. Sclater und Salvin früher (l. c.) vermuteten, ist eine sehr verschiedene Art. Wir haben das Original in Mus. Monac. verglichen und fanden es übereinstimmend mit einem „♂" ad. von Cuembi, R. Putumayo, S. O. Colombia in Mus. H. v. B. Es ist übrigens dieselbe Art, welche auch Sclater und Salvin später als *A. subulatus* (Spix) angenommen haben.

14. *Thamnophilus olivaceus* Tsch. — muss heissen: *Dysithamnus mentalis olivaceus* (Tsch.) — ♂ juv.

1844. *Thamnophilus olivaceus* Tschud. Arch. Naturg. 10. I, p. 275.
1845—46. *Thamnophilus olivaceus* Id. Faun. Peruan. Aves p. 174 tab. 11 fig. 1 (Östl. der Cordilleren 10° südl. Br.) descr. ♂ juv.
1855. *Dysithamnus semicinereus* Scl. P. Z. S. 1855 p. 90 Pl. 97 (Bogotá-Coll.) descr. ♂ ad. ♀ ad.

Specimen in Mus. Neuchâtel (♂) juv. etiq.: „Dysithamnus olivaceus, Tschudi Thamnophilus Tsch. Pérou Voy. de M. Tschudi". al. $62^1/_2$, caud. 43, culm. $15^1/_5$, tars. $20^1/_2$ mm.

Grosse Unsicherheit herrschte bis jetzt bezüglich des von Tschudi als *Th. olivaceus* beschriebenen Vogels. Sclater (Cat. B. Brit. Mus. XV p. 222) und Oberholser (Proc. U. S. N. Mus. XXV 1902 p. 129) deuteten sie auf eine in den Campos Central-Brasiliens

(Mattogrosso) vorkommende Art. Wie uns nun die Untersuchung des Originalexemplars lehrt, ist diese Auffassung eine ganz irrtümliche. Es handelt sich bei dem Tschudi'schen Vogel um nichts Anderes als um ein ♂ juv. der Form, welche Sclater später als *Dysithamnus semicinereus* beschrieben hat. Wir waren in der Lage eine grosse Serie letzterer Art im Mus. H. v. B. zu untersuchen und konnten zwischen Stücken aus Peru (*olivaceus*) und Bogota-Bälgen (*seminicereus*) keinerlei constante Unterschiede entdecken. Übrigens steht *D. olivaceus* (olim *semicinereus*) dem *D. mentalis* (Temm.)[1]) aus Brazil, Bolivia u. Pto. Cabello, Venezuela so nahe, dass wir es für richtiger halten, ihn nur subspecifisch zu trennen.

Dagegen ist der richtige Name für die Art von Mattogrosso (*D. olivaceus* Scl. u. Oberh. nec Tsch.) wie, wir nach Untersuchung der Typen festgestellt haben:

Dysithamnus affinis Pelz.

1868. *Dysithamnus affinis* Pelz. Zur Orn. Bras. pp. 80, 149. (Villa Maria, Mattogrosso).
1890. *Dysithamnus olivaceus* Scl. (nec Tsch.) Cat. Birds Brit. Mus. XV p. 222 (Chapada, Mattogrosso).
1893. *Dysithamnus mentalis* Allen Bull. Amer. Mus. V. p. 118 (Chapada, Mattogrosso).
1902. *Dysithamnus olivaceus* Oberholser (nec Tsch.) Proc. U. S. N. Mus. XXV p 129 (Chapada).

Diese Art steht dem *D. spodionotus* Salv. & Godm. am nächsten und zwar so nahe, dass die letztere künftig besser als *D. affinis spodionotus* aufzuführen ist. Das ♂ von *D. affinis* stimmt namentlich in Bezug auf die charakteristischen weissen Spitzenflecken der äusseren Schwanzfedern mit dem des *D. a. spodionotus* überein, es unterscheidet sich von letzterem nur durch noch intensiver bräunlichschwarzen Scheitel sowie etwas schmutziger schiefergraue Rückenfärbung mit bräunlicherem Ton. Ferner erscheint die Oberbrust matter und bräunlicher aschgrau überlaufen (statt reinaschgrau). Körperseiten etwas bräunlicher. Schnabel etwas kleiner. Unterschnabel weisslicher.

Das ♀ ist ebenfalls dem ♀ von *D. a. spodionotus* sehr ähnlich, hat nur Brust und Körperseiten intensiver olivenrostbräunlich statt olivengrünbraun überlaufen. Der Rücken etwas blasser graulich im Ton. Der Scheitel etwas intensiver röstlichbraun, namentlich an der Stirn. Von *D. m. olivaceus* Tsch. unterscheidet sich das ♂ ad. des *D. affinis* leicht durch die weissen Spitzenflecken der äussern Schwanzfedern, welche jener völlig

[1]) Das typische Exemplar zu Temminck's Beschreibung und Abbildung von *D. mentalis* befindet sich im Wiener Hofmuseum und die Etikette desselben trägt in Temminck's Handschrift die Bemerkung: „figuré Pl. Col. tab. 179 fig. 3.

fehlen, und den vollständigen Mangel jeder gelben Beimischung in der Bauchgegend und des olivengrünen Anflugs an den Hypochondrien, sowie auch durch dunkler schieferschwärzlichen (statt bläulichgrauen) Scheitel und viel reiner schiefergrauen Rücken ohne jede Spur grünlichen Anflugs, während die ♀♀ beider Arten noch mehr verschieden gefärbt sind.

15. *Thamnophilus axillaris* Tsch. — muss heissen *Herpsilochmus axillaris* (Tsch.) — ♀.

1844. *Thamnophilus axillaris* Tsch. Arch. Natg. 10. I, p. 278.
1845—46. „ „ Id. Faun. Peruan. Aves p. 174 (Peru, östlich der Cordillere 10° südl. Br.) descr. ♀.
1882. *Herpsilochmus puncticeps* Tacz. P. Z. S. 1882 p. 30 (Huambo, N. Peru (♂, ♀, ♂ juv.)
1884. *Herpsilochmus axillaris* Tacz. Orn. du Péron II. p. 35.

Specim. in Mus. Neuchâtel ♀, etiq.: *Herpsilochmus* Cab. *Thamnophilus axillaris* Tschudi Pérou Voyage de M. Tschudi. al. 51 caud. 49½ culm. 12½ tars. 16½ mm.

Ein „♀" von Huaynapata, Marcapata, S. O. Peru, 21. 11. 97 (J. Kalinowski leg.) im Wiener Hofmuseum zeigt die gleichen Masse und stimmt auch in der Färbung nahezu vollständig mit dem Typus überein. Taczanowski (l. c.) hat beide Geschlechter sehr gut beschrieben. Das ♀ hat hell rostbraunen Scheitel und hellschwefelgelbe Unterseite wie das ♀ von *H. rufimarginatus* (Temm.), doch fehlen ihm die rostrotbraunen Aussensäume der Schwingen. Die ♀♀ von *H. longirostris* Pelz. und *H. pectoralis*, welche gleichfalls rostroten Scheitel besitzen, unterscheiden sich auf den ersten Blick durch ockerrostgelbe Färbung der Unterseite. Mit den anderen Arten des Genus *Herpsilochmus* braucht *H. axillaris* nicht verglichen zu werden, weil keine nähere Verwandtschaft mit ihnen besteht.

16. *Corythopis torquata* Tsch. — der Name bleibt bestehen.

1844. *Corythopis torquata* Tschud. Arch. Natg. 10. I, p. 279.
1845—46. „ „ Id. Fauna Peruan. Aves p. 177 (ohne Fundort-Angabe).
1874. *Corythopis humivagans* Tacz. P. Z. S. 1874 pp. 136, 531 (Monterico, C. Peru).

Habitat: In Peruvia centrali et in Bolivia septr. [S. Mateo, G. Garlepp leg. in Mus. H. v. B.].

Specimen in Mus. Neuchâtel adult., etik.: „Fourmilier à collier. *Corythopis torquata* T. Pérou. Voyage de M. Tschudi." al. 76½ caud. 64½, culm. 15¼, tars. 26½ mm.

Stimmt in den wesentlichen Charakteren mit *C. anthoïdes* Puch. überein, nämlich: schwärzlicher Oberschnabel, düster olivenbraune Oberseite und dunkelgraue Kopfseiten, Merkmale, welche sie von *C. calcarata* (Wied) sofort unterscheiden. Die Vergleichung

mit Exemplaren einer grösseren Serie der *C. anthoïdes* aus Cayenne, Brit. Guiana, Amazonia und Bogota-coll. lehrt, dass constante Unterschiede in der Färbung nicht vorhanden sind und dass *C. torquata* nur durch bedeutendere Grösse abweicht. Ein „♂" ad. aus Nord-Bolivia ist etwas kleiner, gehört aber wohl auch zu *C. torquata.* Dagegen dürften die Vögel aus N.O.-Peru, welche Taczanowski zuerst zu *C. anthoïdes*, später aber (Orn. Pérou II p. 91) zu *C. a. humivagans* stellt, zu ersterer gehören.

Bezüglich der individuellen Färbungsverschiedenheiten, wie sie durch unsere Serie illustriert werden bemerken wir Folgendes. Ein ♂ von Camacusa, Brit. Guiana (Mus. H. v. B.) und ein ad. von Cayenne (Mus. Vindob.) haben deutlich dunkelaschgrauen Scheitel und dunkel olivenbraunen Rücken. Die schwarzen Flecken der Unterseite sind auf ein breites Brustband beschränkt. Der Schnabel ist nicht so schwärzlich und etwas heller als bei allen übrigen Stücken, aber noch wesentlich dunkler als bei *C. calcarata.* Ein adult von N.-Peru: Bajada de Achamal (Stolzmann leg.) in Mus. H. v. B. stimmt im Tone der Rückenfärbung ganz überein, aber der Scheitel ist wie der Rücken gefärbt und die schwarze Fleckung der Unterseite dehnt sich auch über die Brustseiten aus. Ein ♂ ad. vom R. Icanna und ein ♀ von Borba sind mit letzterem Vogel völlig identisch. Zwei Bogota-Bälge sind oberseits etwas dunkler als die vorstehend besprochenen Exemplare und zeigen gleichfalls braunen Scheitel. Ein Vogel aus N.-Bolivia (*C. torquata*), 1 ♀ vom R. Putumayo (S. O. Colombia) und ein ♂ von Manáos sind entschieden heller, auch sie besitzen alle olivbraunen Scheitel.

Ein adult von Huayabamba ist am hellsten von allen und mehr grünlicholivbraun, noch lichter als das ♂ von Camacusa. Da somit als constantes Unterscheidungsmerkmal zwischen *C. torquata* und *C. anthoïdes* nur die Grösse in Betracht kommt, so ziehen wir vor *C. anthoïdes* bloss subspecifisch zu trennen als:

Corythopis torquata anthoïdes (Puch.)

1855. *Muscicapa anthoïdes* Pucheran (ex Cuvier M.S.) Arch. Mus. Paris VII p. 334 (Cayenne).

Hab. Cayenne. Brit. Guiana (Whitely). Surinam (Bartlett). Pará (Wallace). Borba, Manáos u. R. Icanna am oberen R. Negro (Natterer). Nericagua am Orinoco (Cherrie), dessen Nebenfluss Caura (André). Chamicuros (Bartlett), Huambo u. Yurimaguas, N. Peru (Stolzmann).

Die Flügellänge schwankt bei dieser Form (12 Exemplare gemessen) von 63—68, die Schwanzlänge von $48^1/_2$—54 mm.

17. *Pteroptochus femoralis* Tsch. muss heissen: *Scytalopus femoralis* (Tsch.)? an = *S. magellanicus* (Lath.) av. jr.!?

1844. *Pteroptochus femoralis* Tschud. Arch. Natg. 10, I. p. 281.

1845–46. *Scytalopus femoralis* Id. Fauna Peruan. Aves p. 182. („Ostabhang der Anden.")

Specimen in Mus. Neuchâtel ad. etik.: „*Scytalopus femoralis* Tsch. Pérou Voyage de M. Tschudi." al. 63, caud. 46, culm. $12^1/_4$, tars. $21^1/_2$ mm.

Dieser Vogel ist sehr verschieden von dem von Maraynioc (J. Kalinowski leg.) welchen Berlepsch und Stolzmann (P. Z. S. 1896 p. 387) provisorisch zu *S. femoralis* Tsch. gestellt haben, indem sie ihm im Falle der Verschiedenheit den neuen Namen *S. macropus* reservierten. *S. macropus* ist ein sehr viel grösserer Vogel mit sehr viel längerem stärkeren Schnabel und Beinen, ein wahrer Riese dieses Geschlechts (al. 72, caud. $49^1/_2$, culm. $16^1/_4$, tars. 30 mm). Dagegen stimmt der Typus des *S. femoralis* in der Grösse ungefähr mit *S. sylvestris* überein, hat nur ein wenig längere Flügel (63 statt 59 mm), und Schwanz (46 st. $44^1/_2$ mm), und stimmt auch in der Schnabelform mit ihr überein. Der Schnabel ist sogar noch ein wenig kürzer und schwächer als bei *S. sylvestris*. Auch in der Färbung hat der Tschudi'sche Vogel Ähnlichkeit mit *S. sylvestris*, unterscheidet sich aber sehr wesentlich dadurch, dass das abdomen einfarbig schiefergrauschwarz erscheint, während *S. sylvestris* von Taczanowski beschrieben wird mit „milieu même de l'abdomen blanc à disque des plumes schistacé" (in der Diagnose: „medio albo"). Der Vogel von Garita, Vitoc (Kalinowski) zeigt an der mittleren Unterbrust und der Bauchmitte weissliche Spitzensäume, deutlicher als bei *S. senilis*. Es scheint somit, dass *S. sylvestris* dem *S. senilis* aus Colombia am nächsten steht und als dessen südlicher Vertreter zu betrachten ist.

Übrigens zeigt der Typus von *S. femoralis* einfarbig bräunlich schieferschwärzliche Oberseite. Der unterste Unterrücken ist bei ihm mehr bräunlich überlaufen und die Federn sind hier mit verloschenen schwärzlichen Querbinden gezeichnet. Die Unterseite ist schiefergrauschwarz gefärbt. Die Federn der Hypochondrien (Bauchseiten) erscheinen düster rostbraun und mit schwarzen Binden gezeichnet ähnlich wie bei *S. senilis*, nur sind die schwarzen Binden weniger scharf begrenzt.

Es bleibt noch zu entscheiden, ob *S. sylvestris* Tacz. vielleicht nur ein besonderes Kleid, (vielleicht Jugendkleid) des *S. femoralis* darstellt oder ob beide specifisch verschieden sind. Es ist schliesslich nicht ausgeschlossen, dass sich *S. femoralis* auf ein Jugendstadium des *S. magellanicus* gründet. Wenn *S. femoralis* eine besondere Species darstellt, so haben wir in C. Peru nicht weniger als 5 *Scytalopus*-Arten: 1. *S. macropus* Berl. & Stolzm., 2. *S. femoralis* (Tsch.), 3. *S. sylvestris* Tacz., 4. *S. magellanicus* (Lath.), 5. *S. acutirostris* (Tsch.)

18. *Pteroptochus acutirostris* Tsch. — muss heissen: *Scytalopus acutirostris* (Tsch.)

1844. *Pteroptochus acutirostris* Tsch. Arch. Naturg. 10, I. p. 282.
1845—46. *Scytalopus acutirostris* Id. Faun. Peruan. Aves p. 183. („Ostabhang der Anden.")
1884. „ „ Tacz. Orn. du Pérou II, p. 532.
1896. „ „ Berl. & Stolzm. P. Z. S. 1896 p. 388. (C. Peru).

Specimen in Mus. Neuchâtel, etiq.: „*Scytalopus acutirostris* ♂ Pérou, Voy. de M. Tschudi." al. $55^1/_2$, caud. — culm. $11^1/_4$, tars. $20^1/_2$ mm.

Steht dem *S. griseicollis* Lafr. ex Bogotá nahe, unterscheidet sich aber von dieser sowohl als von *S. sylvestris* durch schwarzbraune statt aschgraue Färbung der Unterseite. Die Federn der Hypochondrien erscheinen intensiver rostbraun als bei Vögeln von Bogota. Scheitel und Rücken sind nicht olivenbraungelb wie bei jenen, sondern bräunlich schiefergrau gefärbt. Unterrücken und Oberschwanzdeckfedern erscheinen dunkelrostbraun mit schwacher Andeutung dunkler Querwellen, statt einfarbig hellrostgelbbraun wie bei *S. griseicollis*. *S. femoralis* (Tsch.) unterscheidet sich sofort von *S. acutirostris* (Tsch.) durch viel längere Flügel, schiefergrauen Hinterrücken (nur der Bürzel ist rostbraun) und überhaupt schiefergrauschwarze Oberseite.

19. *Crex facialis* Tsch. — muss heissen: *Creciscus viridis facialis* Tsch.

1843. *Crex facialis* Tschud. Arch. f. Natg. 9, I. p. 388.
1845—46. „ „ Id. Faun. Peruan. Aves p. 301.
1886. *Porzana facialis* Tacz. Orn. Pérou III, p. 324.
1894. *Creciscus facialis* Sharpe Cat. Birds Brit. Mus. XXIII, p. 145.
1902. *Creciscus viridis subrufescens* Berl. & Stolzm. P. Z. S. 1902, p. 45, descr. orig. (C. Peru).

Specimen in Mus. Neuchâtel juv. etiq.: „*Creciscus fascialis* Tsch. (type) *Crex fascialis* Tschudi (an *Porzana cayennensis* juv. Sharpe). Voy. Tschudi Pérou, envoyé à Mr. Bowdler Sharpe. Brit. Mus." al. 87, caud. $27^1/_2$, culm. $16^1/_2$, tars. $26^1/_2$ mm.

Der Tschudi'sche Vogel ist sehr jung, beinahe als pullus zu bezeichnen. Die Oberseite erscheint schmutzig olivenrauchbraun, die Unterseite etwas heller rauchbraun. Die Kehle weisslich. Die Kopfseiten hell aschgrau. Über der Zügelgegend an den Stirnseiten befinden sich einige rostrotbraune Federn des Alterskleides eingesprengt. Desgleichen zeigen sich in der weisslichen Kehle namentlich im untern Teile und an den Seiten einige blass rostgelbrötliche Federn, welche den Übergang zum Alterskleide andeuten. Diese rostfarbenen Federn[1]), namentlich diejenigen

[1]) Auch Sharpe Cat. XXIII, p. 145 hatte schon auf diese rostfarbenen Federn aufmerksam gemacht.

an den Stirnseiten beweisen, dass es sich um den jungen Vogel einer Art handelt, welche zum *C. viridis-* (*olim cayennensis-*) Typus gehört. Wir erkennen daher in *C. facialis* das Jugendstadium der Form, welche von Berlepsch und Stolzmann in P. Z. S. 1902, p. 49 als *Creciscus viridis subrufescens* Berl. & Stolzm. beschrieben ist. Auf diese Eventualität hatte schon Berlepsch l. c. hingewiesen, doch war es unmöglich, ohne Untersuchung des Typus Gewissheit zu erlangen.

Fraglich mag es sein, ob dem Tschudi'schen auf einem pullus begründeten Namen vor *C. v. subrufescens* die Priorität gebührt, zumal in Tschudi's Beschreibung die ausschlaggebenden Merkmale, nämlich die rostfarbenen Federn an Scheitel und Kehle, nicht erwähnt werden.

C. Typen von J. Cabanis, Mus. Berlin.

1. *Empidochanes altirostris* Cab. muss heissen: *Empidochanus fuscatus cabanisi* (Léot.)

Wir untersuchten den aus Carthagena stammenden Typus im Berliner Museum und fanden ihn identisch mit der als *E. arenaceus* (Scl. & Salv.) bekannten Art. Zum Vergleich lagen uns 31 Bogotá-bälge der Museen H. v. Berlepsch und Monac. und ein ♀ ad. aus Puerto Cabello (Starke leg.) in ersterer Sammlung vor. Der eben genannte Vogel und einige Bogotá-bälge in Mus. v. Berlepsch stimmen in dem erdbraunen Ton der Oberseite mit Cabanis' Original völlig überein, letzteres weicht bloss durch etwas blasser gelben Unterkörper ab, was indessen gewiss nur auf den ausgebleichten Zustand des Gefieders zurückzuführen ist. Bei der Mehrzahl unserer übrigen Exemplare zieht die Färbung des Rückens mehr ins Rötlichbraune, erreicht aber niemals das gesättigte Colorit von *E. fuscatus* (Wied). Das Gelb der Unterseite variiert ein wenig in der Lebhaftigkeit und ein Bogotá-balg im Münchener Museum ist kaum dunkler als der Typus. Der Schnabel ist stets schwarzbraun, nur an der Basis der unteren Mandibel tritt bisweilen ein hellbrauner Fleck auf.

Vögel von Trinidad, auf denen *Empidonax cabanisi* Léot. beruht, konnten wir nicht vergleichen, doch constatierte Mr. Chapman (Bull. Amer. Mus. VI (1894) p. 41), der den Typus in Léotauds Sammlung untersuchte, seine Identität mit *E. arenaceus*. Übrigens verglich Hellmayr im Tring Museum eine grosse Serie aus Tobago und konnte keinerlei Unterschiede gegenüber einer Suite von Bogotá-bälgen feststellen. Deshalb ist es auch wohl ausgeschlossen, dass auf Trinidad eine andere Form vorkommt und wir tragen kein Bedenken, Léotaud's Bezeichnung als die älteste für unsere Form zu acceptieren.

Die Synonymie derselben ist somit wie folgt:

Empidochanes fuscatus cabanisi (Léot.)

1866. *Empidonax cabanisi* Léotaud, Ois. Trinidad p. 232 (Trinidad).
1868. *Empidochanes altirostris* Cabanis, J. f. Ornith. 1868 p. 196 (Cartagena).
1877. *Ochthoeca arenacea* Sclater & Salvin, Proc. zool. Soc. London 1877 p. 20 (Bogotá-coll.)
1886. *Empidochanes vireoninus* Ridgway, Ibis 1886 p. 461 (Tobago).
1894. *Empidochanes cabanisi canescens* Chapman, Bull. Amer. Mus. VI p. 42 (Tobago).

Hab. Monos Insel bei Trinidad (Chapman leg.); Tobago (E. André leg., in Mus. Tring; Ober etc.). Venezuela: S. Esteban (Starke leg., Mus. H. v. B.). Colombia: Cartagena (Cabanis); Santa Marta (H. Smith); Bogotá-coll. (Mus. H. v. B. et Monac.)

2. *Empidochanes euleri* Cab. muss heissen: *Empidonax euleri* (Cab.)

Der Typus, der von Herrn C. Euler bei Cantagallo im Hinterlande von Rio de Janeiro gesammelt wurde, ist ein ganz junger Vogel jener Art, welche Sclater u. Allen irrtümlich mit *Muscipeta bimaculata* Lafr. & D'Orb. identifiziert haben.*) In der Färbung zeigt er grosse Ähnlichkeit mit jüngeren Exemplaren von *Myio-*

*) Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen Prof. Oustalets konnten wir das aus Yungas, Bolivia stammende Original des Pariser Museums sorgfältig studieren, und fanden zu unserer Überraschung, dass es mit *Empidonax* absolut nichts zu tun hat. Das D'Orbigny'sche Exemplar stimmt vielmehr mit der von Natterer in Goiaz, Mattogrosso und am brasilianischen Paraná gesammelten Serie einer *Empidochanes*-Form überein, welche dem *E. fuscatus* (Wied) sehr nahe steht, von ihm aber unschwer durch heller und blasser rötlichbraune Oberseite, wesentlich helleren Unterkörper, der auf Brust- und Bauchmitte in Weiss übergeht (statt einfarbig blassgelb wie bei *E. fuscatus*) und kleineren, schwächeren Schnabel unterschieden ist. Wenn Sclater (Ibis 1887 p. 68) erklärt, den Typus im Pariser Museum verglichen und mit *Empidonax euleri* übereinstimmend befunden zu haben, so muss diese Vergleichung etwas oberflächlich gewesen sein; denn unser sorgfältiges Studium des Typus lässt nicht den geringsten Zweifel, dass es sich um einen *Empidochanes* handelt. Die oben besprochene Form des nördlichen Südamerika, *E. f. cabanisi* unterscheidet sich von den beiden südlichen Subspezies durch weniger rötlichbraune, mehr erdbraune Oberseite. Wir haben demnach zu unterscheiden.

a. *Empidochanes fuscatus* (Wied.)

1831. *Muscipeta fuscata* Wied., Beitr. Naturg. Brasil. 3 II, p. 902. (Rio de Janeiro). [cfr. Ridgway, Ibis 1886 p. 460.]
1868. *Empidochanes fringillaris* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. II, p. 116 (part.: Sapitiba, Ypanema, Rio de Janeiro)

bius fasciatus (P. L. S. Müll.) (= *naevius* auct.), aber ein genauer Vergleich ergibt ganz wesentliche Differenzen. Selbst ganz junge Vögel des *Myiobius* haben bereits die bräunlichen Schaftstriche auf Vorderhals und Kehle wohl ausgeprägt, während bei *E. euleri* davon nicht die geringste Spur vorhanden ist, diese Teile erscheinen vielmehr einfarbig trübgelblich, die Brust ein wenig bräunlich überlaufen. Der Unterschnabel, welcher bei jungen *Myiobius fasciatus* gelbbräunlich gefärbt ist, erscheint beim Original von *E. euleri* reinweiss; die Tarsen und Zehen bei letzterem sind viel zarter, schwächer und kürzer. Ein junger *Empidonax* aus Taquara, Rio grande do Sul (Mus. H. v. B.) hat fast ebenso gefärbte Unterseite wie Cabanis' Typus, nur ist die Kehle nicht so gelblich, der Scheitel düsterer, nicht so rostrotbraun, der Rücken mehr olivbräunlich, nicht so röstlich. Die Flügel sind bei beiden Vögeln ganz gleich gezeichnet und tragen, wie bereits Cabanis in der Originalbeschreibung hervorhob, drei roströtliche Querbinden, die durch die hellen Spitzen der Oberflügeldeckfedern gebildet werden.

Wie unten ausgeführt, bezieht sich *Muscipeta bimaculata* Lafr. & D'Orb. auf eine ganz andere Art, daher muss die *Empidonax*-Art Südostbrasiliens *Empidonax euleri* (Cab.) heissen.

Ihre Synonymie ist wie folgt:

1868. *Empidochanes euleri* Cabanis, J. f. Ornith. 1868 p. 195. (Cantagallo, Rio).

1868. *Empidochanes fuscatus* (non Wied!) Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. II, p. 115.

1885. *Empidochanes fuscatus*? Berlepsch & Ihering, Zeitschr. ges. Ornith. II, p. 136. (Rio grande do Sul.)

Hab. S. O. Brazil: Rio de Janeiro (Wied, Natterer), Sapitiba bei Rio (Natterer); Ypanema (Natterer) u. S. Sebastião (Hempel leg.; Mus. Tring), S. Paulo; Bahia-Coll. in Mus. H. v. B., Monac. et in Coll. Hellmayr.

[Wir untersuchten sechs Vögel von Ypanema (Mus. Vindob.), ♂♀ S. Sebastião (Mus. Tring), 10 Vögel aus Bahia-Coll. (Mus. Berlepsch etc.), ein ♂ ad. Sapitiba bei Rio (Mus. Vindob.)]

b. *Empidochanes fuscatus bimaculatus* (Lafr. & D'Orb.)

1837. *Muscipeta bimaculata* Lafr. & D'Orb. Syn. Av. I in Mag. Zool. cl. II p. 48. (Yungas, Bolivia).

1868. *Empidochanes fringillaris* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. II p. 116 (part.: Goiaz, Cuyabá, R. Paraná.)

Hab. Ost-Bolivia: Yungas (D'Orb.); Central-Brazil: Goiaz; Cuyabá u. Engenho do Gama (Mattogrosso) u. Rio Paraná. [Natterer].

[Wir untersuchten: ein ad. aus Yungas, Bolivia; zwei ♀♀ Engenho do Gama; ein ♂ Goiaz; ♂♀ Cuyabá und ein ♀ Rio Paraná.]

c. *Empidochanes fuscatus cabanisi* (Léot).

vgl. oben.

1888. *Empidonax bimaculatus* (nec Lafr. & D'Orbigny!) Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XIV, p. 224.
1892. *Empidonax bimaculatus* Allen, Bull. Amer. Mus. IV, p. 341. (Chapada, Mattogrosso).

Hab. S.O.-Brazil: Rio de Janeiro (Natterer), Cantagallo, Rio (Euler); Ypanema, S. Paulo (Natterer); Victoria, Espiritu Santo (F. B. Müller leg.; Mus. H. v. B.); Bahia-Coll. in Mus. H. v. B.; Curitiba (Natterer) und Roça Nova (A. Robert; Mus. Tring), Paraná; Taquara do Mundo Novo, Rio grande do Sul (Jhering); Chapada, Mattogrosso (Smith). N. Brazil: Borba am R. Madeira u. R. Içanna am oberen R. Negro (Natterer). N. O.-Peru: Pebas (Hauxwell; Mus. Brit. — specimen Hellmayr examinavit.)

[Wir untersuchten: ein ♀ Rio de Janeiro, zwei ♂♂, zwei ♀♀ Ypanema; ein ♂ Curitiba; ein ♀ juv. Taquara, ein ♂ Victoria, Espiritu Santo; zwei alte Vögel aus Bahia-Coll.; ein ♂, ein ♀ Roça Nova, Serra do Mar; ein ♀ ad. Borba; ein ♀ juv. R. Içanna und ein ad. Pebas, N. O. Peru.]

3. *Empidochanes argentinus* Cab. muss heissen: *Empidonax argentinus* (Cab.)

1868. *Empidochanes argentinus* Cabanis, J. f. Ornith. 1868 p. 196. (Buenos Aïres).

Dies ist ein typischer *Empidonax*, aber keineswegs mit *E. euleri* zu vereinigen. Das Original unterscheidet sich von 12 Exemplaren der letzteren Art aus verschiedenen Orten Brasiliens auf den ersten Blick durch viel dunklere und mattere, grünlich-olivengraue (statt warm braune) Oberseite mit nur ganz unmerklichem, bräunlichen Tone auf dem Scheitel. Die hellen Spitzenflecken auf den Flügeldecken sind viel blasser rostfarben und wesentlich kleiner, die Unterseite viel blasser: Kehle und Bauch weisslich (statt blassgelb), die Brust reiner grau, endlich ist der Flügel etwas kürzer als bei *E. euleri*.

Der Typus hat folgende Masse: al. $58^1/_2$, caud. 55 mm.

Dagegen messen 12 Exemplare von *E. euleri*: al. 60—68, caud. 54—63 mm.

Es bleibt nun noch festzustellen, auf welche der beiden Formen — *E. euleri* oder *E. argentinus* — *E. brunneus* Ridgw. (typus ex Paraná — coll. Capt. Page) zu beziehen ist. Die geringe Grösse scheint zugunsten der Identität mit der zuletzt genannten Art zu sprechen.

D. Typen von A. von Pelzeln, Mus. Wien.

1. *Oryzoborus*? *fringilloides* Pelz. muss wohl heissen: *Dolospingus fringilloides* (Pelz.)

1869. *Oryzoborus*? *fringilloides* Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 223, 329 (Rio Xié).

Mus. Vindob. no. 20484 „♀", Rio Xié, Nebenfluss des oberen Rio Negro, Mai (Natterer leg.): al. 62 c. 53 t. 16 culm. $13^3/_4$ mm.

Dieser Vogel hat durchaus nichts mit *Oryzoborus* zu tun, stimmt vielmehr in der Structur und Schnabelform völlig mit der Beschreibung und Abbildung überein, welche Elliot von seinem *Dolospingus nuchalis* (Ibis 1871 p. 402 tab. XI. — „Orinoco-Delta.") gibt. Besonders die Schnabelbildung ist ganz auffallend dieselbe. Der Schnabel ist lang, gestreckt, auf der Firste abgerundet, die Schneide der oberen Mandibel stark aufgetrieben und fast gerade. Das Culmen ist nur an der Spitze sanft abwärts gebogen, der Gonys vom Kinnwinkel an aufsteigend. Der Tarsus ist auffallend kurz, Zehen und Krallen dagegen lang und kräftig. Die Flügelspitze wird von der 2., 3. und 4. (vorhandenen) Handschwinge gebildet, die untereinander fast gleich lang sind, die 5. ist etwas kürzer als die 2., aber noch immer um mindestens 1 mm länger als die 1. Der Schwanz ist gestuft und ausgerandet zugleich: das äusserste Paar ist am kürzesten, das nächste um etwa 2 mm länger, das 3. und 4. um je etwa 1 mm länger als das vorhergehende, das 5. kaum kürzer als das 4., das mittelste endlich um etwa 4 mm kürzer als das längste (4.) und um ungefähr 1 mm länger als das äusserste Paar. Daher erscheint der Schwanz nach aussen gestuft und innen ausgerandet. — Die Färbung ist von Pelzeln (a. a. O.) gut beschrieben worden.

Wahrscheinlich ist der besprochene Vogel das ♀ von *D. nuchalis* Elliot, welcher in diesem Falle Pelzeln's Speziesbezeichnung erhalten müsste. Die sichere Feststellung ihrer spezifischen Zusammengehörigkeit muss natürlich dem Eintreffen weiteren Materiales vorbehalten bleiben. *D. nuchalis* ist bekanntlich seit seiner Entdeckung nicht mehr wiedergekommen. Der Fundort „Orinoco-Delta" ist wohl kaum richtig. André's Sammler trafen ihn dort nicht an und auch die Forschungen von Cherrie am Mittel- und Oberlauf des Orinoko und der Sammler Klages und André am Caura waren in dieser Hinsicht erfolglos. Vielleicht lebt die auffallende Form im Gebiete des Cassiquiare, wo bisher noch keine nennenswerten ornithologischen Sammlungen veranstaltet worden sind.

2. *Phyllomyias lividus* Pelz. muss heissen: *P. incanescens* (Wied)

Der Typus: (Mus. Vindob. no. 17910 „♂", Bahia. — Kammerlacher leg.): stimmt mit einer Serie des *P. incanescens* aus Bahia im Mus. H. v. B. völlig überein. Im Cat. Birds Brit. Mus. XIV. ist der Name übersehen worden.

Die Synonymie der Art ist somit wie folgt:

Phyllomyias incanescens (Wied.)

1831. *Muscipeta incanescens* Wied., Beitr. Naturg. Bras. 3, II. p. 898. (Bahia) [cfr. Berlepsch und Leverkühn, Ornis VI, (1890) p. 15 u. Allen, Bull. Am. Mus. II, (1889) p. 147.]

1868. *Phyllomyias lividus* (Temminck Ms.) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 176. (Bahia).
1887. *Phyllomyias berlepschi* Sclater, Proc. zool. Soc. London 1887 p. 49. (Bahia).

Hab. Bisher nur aus Bahia bekannt.

3. *Muscicapa virescens* Temm. und „*Phyllomyias*" *subviridis* Pelz.

Mr. Sclater stellte (Cat. B. Brit. Mus. XIV. p. 121) *Muscicapa virescens* Temm. als Synonym zu *Phyllomyias brevirostris* (Spix). Dies ist irrtümlich.

Temmincks Name gründet sich auf einen von Natterer gesammelten Vogel (No. 229), der ihm wie so manche andere von dem österreichischen Forscher entdeckte Art zur Beschreibung und Abbildung in den Pl. col. mitgeteilt wurde, die auch meist unter den Manuscript-Namen Natterers erfolgte. Von derselben Art (no. 229) besitzt das Wiener Museum noch eine hübsche Suite und weitere Exemplare befinden sich in den Museen Berlepsch u. München. Berlepsch verglich die Topotypen der Wiener Sammlung (coll. Natterer) mit einem in seinen Besitze befindlichen Rio-Balg und stellte ihre Identität fest. Letzteren hatte er bereits früher mit dem Original von *P. burmeisteri* Cab. & Heine im Mus. Heineanum übereinstimmend befunden. Somit ist die Gleichartigkeit der letztgenannten Art mit *P. virescens* (Temm.) erwiesen und ihre Synonymie ist jetzt wie folgt:

Phyllomyias virescens (Temm.)

1824. *Muscicapa virescens* (Natterer Ms.) Temminck, Pl. col. livr. 46, tab. 275, fig. 3. („Brésil." — coll. Natterer).
1868. *Phyllomyias virescens* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 105. (Rio, Ypanema, Curytiba.)
1856. *Elaenea brevirostris* (nec Spix) Burmeister, Syst. Übers. Th. Bras. 2, I. p. 479. (Rio, Neu-Freiburg).
1859. *Phyllomyias burmeisteri* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 57. (Brasilien).
1902. *Tyranniscus bolivianus paulistus**) Jhering, Revista Mus. Paul. V. (1901) p. 272. (Bahurú, S. Paulo).

Hab. S.O.-Brazil: Rio de Janeiro; Ypanema, S. Paulo [Natterer]; Bahurú (S. Paulo) [Garbe]; Paraná: Curitiba, [Natterer], Roça Nova [Robert], Neu-Freiburg (Rio) [Burmeister]; Rio Jordão, Araguay (Minas Geraës) [Robert leg. — Mus. Tring.] Paraguay: Bernalcué bei Asuncion [Ternetz leg. — Mus. H. v. B.]; Sapucay [Foster leg. — Mus. Tring].

Da *P. virescens* in Sammlungen noch sehr selten ist, halten wir es für nützlich ihre Unterschiede von *P. brevirostris* kurz anzugeben.

---

*) Berlepsch untersuchte den im Mus. Paulista befindlichen Typus und stellte seine Indentität mit obiger Art fest.

Bei *P. brevirostris* ist der Schnabel flachgedrückt, fast triangulär, an der Basis sehr breit und gegen die Spitze hin stark verschmälert, das Culmen trägt einen deutlichen Kiel; bei *P. virescens* ist er an der Basis bedeutend schmäler, durchaus nicht triangulär, auch nicht flachgedrückt, sondern viel höher mit stark gebogenem, oben abgerundeten Culmen. Bei *P. brevirostris* ist fast der ganze Schnabel schwarz, bei *P. virescens* dagegen die untere Mandibel weisslich gefärbt. Bei letzterer Art ist die Färbung der Oberseite viel reiner olivengrün (nicht schmutzig- oder dunkelgrün), die Kehle gleich der übrigen Unterseite lebhaft gelb (nicht weisslich wie bei *P. brevirostris*), die mittleren und grossen Oberflügeldeckfedern tragen an der Spitze scharf umschriebene, hellgelbe Flecken, wodurch zwei deutliche Querbinden entstehen (ähnlich wie bei *Phylloscartes ventralis*), während sie bei *P. brevirostris* nur undeutliche oder verwaschene schmutzigweissliche oder olivengrangrünliche Spitzensäume zeigen.

Masse: 8 Vögel aus S. O. Brazil: al. 58—64, c. 56—64 mm.
3 Vögel aus Paraguay: al. 57—59, c. 53—57 mm.

Phyllomyias subviridis Pelz. ist keineswegs, wie Mr. Sclater angenommen hatte, mit voriger Art zu identifizieren, wenngleich sie ihr bei oberflächlicher Betrachtung nicht unähnlich sieht. Der Schnabel ist höher und mehr gewölbt, an der Basis noch mehr zusammengedrückt, die untere Mandibel ebenfalls weisslich. Die Oberseite ist ebenso rein olivengrün, allein die gelben Zeichnungen auf den Flügeldecken sind nicht fleckig, sondern bilden nur breite (olivengelbe) Randsäume und der Schwanz ist ausserordentlich viel kürzer. Am auffallendsten ist jedoch die Bekleidung der Tarsen, welche aus kleinen, warzigen Körnern besteht. Dadurch weicht sie sofort von allen anderen Tyrannidengattungen ab, deren Tarsen wie gewöhnlich kleine Tafeln aufweisen. Nur *Tyranniscus leucogonys* Scl. & Salv. zeigt dieselbe warzige Fussbekleidung, weicht aber in der Schnabelform etwas ab. Letzterer ist nicht ganz so hoch, entschieden kürzer und an der Basis breiter. Auch bei dieser Art ist die untere Mandibel weisslich gefärbt und der Schwanz ebenso kurz wie bei *P. subviridis*. Die Tarsenbedeckung ist ein so auffallendes Kennzeichen, dass wir die beiden Arten in einem neuen Genus

Acrochordopus*)

zusammenfassen. Als Typus generis gilt uns *Phyllomyias subviridis* Pelz. Die zwei Arten sind somit als *Acrochordopus subviridis* (Pelz.) und *Acrochordopus leucogonys* (Scl. & Salv.) aufzuführen.

Die Synonymie der brasilianischen Art ist wie folgt:

Acrochordopus subviridis (Pelz.)

1868. *Phyllomyias subviridis* Pelzeln. Zur Orn. Brasil. II p. 105, 175 (Rio, Ypanema, Curytiba).

---

*) *ἀκρόχορδον* = papilla, Warze; *πούς* = pes, Fuss.

1902. *Myiopatis subviridis* Ihering, Revist. Mus. Paul. V. p. 271 (Rincâo, S. Paulo).

1888. *Phyllomyias burmeisteri* (nec Cabanis & Heine) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV p. 122*)

Hab. S. O. Brazil: Rio de Janeiro; Ypanema (S. Paulo); Curytiba (Paraná) [Natterer]; Rincâo (S. Paulo); Yporanga (S. Paulo) [Krone leg.; — Mus. Paulista. — specimen Berlepsch examinavit.]

Ein ♂ Ypanema, S. Paulo misst = al. 61, c. 48 mm.

Drei ♀♀ Ypanema, Yporanga und Curytiba = al. 60—63, c. 46—49 mm.

4. *Empidochanes poecilocercus* Pelz.

Zur Orn. Brasil. II (1868) p. 116, 181. Mus. Vindob. 18324 „♀" ad., Rio Amajaú, Zufluss des oberen R. Negro, 16. Sept. 1831 (Natterer).

Diese seit Natterer nicht wieder gefundene, ausgezeichnete Art ist sofort kenntlich an der eigentümlichen Bildung der 1.—3. Handschwingen. Diese sind nämlich auffallend verschmälert, zugespitzt und stark verkürzt. Während sie bei den übrigen Arten der Gattung ebenso breit sind wie die übrigen, und die 3. kaum kürzer ist als die 4., ja bisweilen mit der 4. und 5. die Flügelspitze bildet, sind bei *E. poecilocercus* die 5. und 6. Handschwinge am längsten, die 4. ein wenig kürzer und an der Spitze etwas verschmälert und zugespitzt, die 3. ist bereits viel kürzer und schmal wie die beiden ersten. Der Schnabel ist auch etwas schmaler als bei den übrigen Gattungsverwandten.

1. Handschwinge von *E. poecilocercus*.

In der Schwanzzeichnung stimmt *E. poecilocercus* mit *E. poecilurus* aus Bogotá-coll. überein, unterscheidet sich aber durch warm olivenbraunen (statt dunkelgrauen) Rücken und ganz andere Färbung der Unterseite. Statt fahlrostfarben sind Brust und Bauch blassgelb, die Kehle etwas dunkler, mehr rostgelblich; Vorderhals und Brust tragen deutliche braune Flammen. Endlich sind Flügel und Schwanz viel kürzer.

Typus von *E. poecilocercus* ♀ = al. 57, c. 51 mm.

E. poecilurus, zwei ad. Bogotà = al. 71, c. 62 mm.

E. poecilurus, Rio Icanna ♀ = al. 71, c. 62 mm.

5. *Anumbius ferrugineigula* Pelz. muss heissen: *Thripophaga ferrugineigula* (Pelz.)

Der uns vorliegende Typus dieser Art, der die zweifellos unrichtige Fundortsangabe „Cap Horn" trägt, stimmt in jeder Hinsicht mit den Originalen der *T. sclateri* Berl. aus S. Paulo u.

*) Hellmayr untersuchte im Brit. Mus. die beiden von Sclater aufgezählten Exemplare und stellte ihre Identität mit *A. subviridis* fest.

Rio grande do Sul überein. Pelzeln's Bezeichnung muss als die ältere an Stelle der letzteren treten und die Synonymie der Art, deren Merkmale Berlepsch (l. c.) ausführlich erörtert hat, ist somit wie folgt:

Thripophaga ferrugineigula (Pelz.)

1858. *Anumbius ferrugineigula* Pelzeln, Sitz. Ber. Ak. Wissensch. Wien. XXXI p. 322 („Cap Horn". — errore!)

1883. *Thripophaga sclateri* Berlepsch, Ibis 1883 p. 490, tab. 13 (S. Paulo und Rio grande do Sul.).

Hab. S. O. Brazil: S. Paulo (Duschanek leg., — Mus. H. v. B.): Rio grande do Sul: Taquara do Mundo Novo u. S. Lourenco (Ihering leg., — Mus. H. v. B.).

6. *Anabates concolor* Pelz. muss heissen: *Automolus rectirostris* (Wied)

Die Art ist von Mr. Sclater im Cat. Birds Brit. Mus. vol. XV ganz übersehen worden. Ein sorgfältiges Studium der beiden im Wiener Museum aufbewahrten Typen überzeugte uns davon, dass *Automolus rubidus* Scl.[1]) mit *A. concolor* Pelz. zusammenfällt. Überdies erscheint es ganz unzweifelhaft, dass sich beide Namen auf dieselbe Art beziehen, welche der Prinz Wied als *Opetiorhynchus rectirostris* beschrieben hat. Die Natterer'schen Exemplare stimmen ausgezeichnet auf Wied's Beschreibung und passen auch recht gut zur Abbildung des *A. rubidus* im Cat. of Birds. Übrigens hatte bereits Prof. Reinhardt die Beschreibung des Prinzen richtig gedeutet, was alle späteren Autoren übersehen zu haben scheinen, und führte zwei von Lund gesammelte Exemplare unter Wied's Speciesnamen auf (l. c.). Auf Hellmayrs Bitte verglich Herr Herluf Winge die jetzt im Kopenhagener Museum befindlichen Stücke mit der Abbildung im Cat. of Birds und schrieb ihm unterm 5/1.03 darüber folgendes: „Von „*Furnarius rectirostris*" haben wir zwei Bälge. Wie Sie es vermuten, stimmen sie genau mit Beschreibung und Abbildung von „*Automolus rubidus*", in Sclaters Catal. Nur haben unsere Bälge die Schnabelfirste fast unmerklich weniger gebogen und auch die Unterseite etwas weniger grünlich angeflogen, als es die Abbildung von *Automolus rubidus* zeigt".

Unsere Art weicht von den anderen Automolus-arten durch verhältnismässig längeren, gestreckteren und seitlich mehr zusammengedrückten Schnabel ab, stimmt aber im Übrigen mit ihnen gut überein, so dass eine generische Sonderung nicht wünschenswert erscheint. Aus der nachfolgenden Gegenüberstellung der Masse der drei untersuchten Exemplare und den Grössenangaben des Prinzen von Wied erhellt, dass auch hierin keine nennenswerten Differenzen bestehen.

---

[1]) Hellmayr hatte seither Gelegenheit im Brit. Mus. die Typen zu untersuchen und fand unsere Annahme völlig bestätigt.

Typen von *Anabates concolor* Pelz. { No. 16362 Mus. Vindob. „♂" Sangrador, „3. Dec. 1823" (Natterer) = al. 102, c. 86, culm. 25 mm. / No. 16363 Mus. Vindob. „♀" Sangrador, „3. Dec. 1823" (Natterer) = al. 95, c. 82½, culm. 22½ mm.

Type *Aut. rubidus* Scl. Mus. Brit. ad. „Brazil" — coll. Sclater = al. 100, c. 87 mm.

[*Opet. rectirostris* ♀ „Campos Geraës" (nach Wied) al. 92, c. 80 mm.]

Die Synonymie unserer Art ist somit wie folgt:

Automolus rectirostris (Wied)

1831. *Opetiorhynchus rectirostris* Wied, Beitr. Natg. Bras. 3, II. p. 679 (Campos Geraës).[1])

1870. *Furnarius rectirostris* Reinhardt, Bidr. Fuglef. Bras. Campos II in: Vidensk. Meddel. Kjöbenhavn p. 392 (Minas Geraës).[2])

1889. *Automolus rectirostris* Allen, Bull. Amer. Mus. II p. 246 (krit.)

1859. *Anabates concolor* Pelzeln, Sitz. Ber. Akad. Wissensch. Wien XXXIV p. 103 (Brasilien.)

1867. *Anabates concolor* Pelzeln, Zur Orn. Brasil. I. p. 39 (Sangrador).[3])

1883. *Automolus rubidus* Sclater, Proc. zool. Soc. London 1883 p. 654 (Brazil).

1890. *Automolus rubidus* Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV. p. 91, tab. VII.

Hab. Central Brazil: „Campos Geraës an den Grenzen von Bahia und Minas Geraës" [Wied][1]); Minas Geraës: Lagoa Santa [Lund][2]); östliches Mattogrosso: Sangrador [Natterer][3]).

7. *Anabates dimidiatus* Pelz. muss heissen:
Philydor dimidiatus (Pelz.).

1859. *Anabates dimidiatus* Pelzeln, Sitz. Ber. Akad. Wissensch. Wien XXXIV p. 107 (Brazil).

1867. *Anabates dimidiatus* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. I. p. 40. (Sangrador & Rio Manso).

Auch diese ausgezeichnete Art ist im Cat. of. Birds XV nicht erwähnt. In der Färbung steht sie vielleicht dem *Philydor pyrrhodes* (Cab.) am nächsten, unterscheidet sich aber leicht durch rötlichbraune (statt schwärzliche) Färbung der Schwingen und viel dunkleren, kastanienrostbraunen (statt hellzimtroten) Schwanz. In der Schnabelform weicht sie etwas ab, indem die untere Mandibel in der Endhälfte stark ansteigt, ähnlich wie bei *Xenicopsis* (*Anabazenops* auct.), allein das Culmen ist nicht so gerade wie bei dem eben genannten Genus, sondern an der Spitze deutlich gebogen. Vielleicht wäre es richtiger, für die in Rede stehende und die beiden folgenden Arten ein besonderes Genus zu schaffen.

Natterer sammelte von *P. dimidiatus* ein altes ♀ und zwei junge ♂♂. Letztere unterscheiden sich von jenem durch bedeutend kürzeren Schnabel, weissliche Kehle (wogegen sie bei

dem alten Vogel rostrot gleich der übrigen Unterseite gefärbt ist) und schwärzliche Sprenkelung auf der Unterseite; ferner ist der Rücken ein wenig dunkler rotbraun und die Federn des Vorderkopfes zeigen undeutliche, dunkle Randsäume. Die drei Vögel weisen folgende Masse auf:

Mus. Vindob. no. 16359 „♀" ad. „Sangrador, im östl. Mattogrosso, 3. Decbr. 1823": al. 80, c. 71, culm. 19¼ mm.
„ „ no. 19353 „♂" juv. „Rio Manso, Mattogrosso, Dec. 1823": al. 80, c. 74, culm. 16 mm.
„ „ no. 16360 „♂" juv. „Sangrador, 3. Decbr. 1823": al. 79, c. 75, culm. 15½ mm.

Soviel uns bekannt, ist diese gut charakterisierte Art seit Natterer nicht wieder gesammelt worden.

8. *Anabates infuscatus* Pelz. muss heissen: *Philydor amaurotis* (Temm.)

Infolge eines merkwürdigen Versehens beschrieb Pelzeln diese Art nochmals, obwohl bereits 1823 Temminck — wie der Katalog des Wiener Museums ausweist — auf ein von Natterer gesammeltes Exemplar seinen *Anabates amaurotis* begründet hatte. Temminck hatte den Vogel zuerst, als er ihm mitgeteilt wurde, im Manuscript *A. infuscatus* genannt und Bonaparte (Consp. Av. I. (1850) p. 210) veröffentlichte diesen Namen, ohne jedoch eine Kennzeichnung beizufügen. Erst 1859 gab Pelzeln eine genügende Beschreibung unter dem Namen *A. infuscatus*. Unterdessen hatte aber Sclater eine Art aus Amazonien unter derselben Bezeichnung beschrieben, welcher somit der Name *Automolus infuscatus* (Scl.) verbleiben muss. Die von Pelzeln vorgenommene Neubenennung letzterer Art als *Anabates sclateri* ist, wie aus Vorstehendem hervorgeht, unstatthaft.

Mr. Sclater stellte *A. amaurotis* in die Gattung *Xenicopsis* (*Anabazenops* auct.), mit deren Arten sie indess in der Schnabelform nicht recht harmoniert. Die Schnabelbildung ist ungefähr intermediär zwischen *Xenicopsis* und *Philydor* und stimmt am besten mit der von *P. lichtensteini* Cab. & Heine überein. Das Culmen ist nicht gerade wie bei *Xenicopsis*, sondern gegen die Spitze hin deutlich gebogen, während andererseits der Unterschnabel in der Endhälfte stark ansteigt, wodurch sich die Art wieder mehr *Xenicopsis* nähert. (Vgl. die Bemerkung bei *A. dimidiatus*).

Die Synonymie unserer Art ist somit:

Philydor amaurotis (Temm.)

1823. *Anabates amaurotis* Temminck, Pl. col. tab. 238, fig. 2. („Bresil.")
1850. *Anabates infuscatus* (Temminck Ms.) Bonaparte, Consp. Av. I, p. 210 (nom. nud.!)

1859. *A. infuscatus* (nec Sclater 1856!). Pelzeln, Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien XXXIV, p. 106. (Brasilia.)
1867. *A. infuscatus* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. I, p. 40. (Mattodentro, Ypanema).
1831. *Xenops nigrocapillus* Lesson, Traité d'Orn. p. 318.
1854. *Anabates notatus**) Lichtenstein, Nomencl. Av. Mus. Berol. p. 64, (nom. nud.)
1898. *Anabazenops amaurotis* Jhering, Revista Mus. Paul. III, p. 227. (Iguape).

Hab. S. O. Brazil, bisher nur aus dem Staate S. Paulo bekannt: Mattodentro, Ypanema (Natterer), Iguapé (Krone.)

Im Anschlusse seien einige Worte über den im Cat. of Birds Brit. Mus. gleichfalls fehlenden *Philydor lichtensteini* Cab. & Heine gesagt.

Auch diese scharf gekennzeichnete Art weicht von den typischen Vertretern der Gattung *Philydor* in der Schnabelform etwas ab: die obere Mandibel ist fast ganz gerade wie bei *Xenicopsis*, nur die Endhälfte deutlich, wenn auch schwach gebogen und der Gonys steigt sehr stark an. In der Färbung hat sie oberflächliche Ähnlichkeit mit *P. rufus* (Vieill.), unterscheidet sich aber sehr leicht durch die nicht rostgelbe, sondern gleich dem Scheitel olivengraulich gefärbte Stirn, die schwärzliche Basis der Federn des Oberkopfes, welche bei *P. rufus* bis an die Wurzel einfarbig grau erscheinen, viel heller braunen (nicht schwärzlichen) Schnabel, rötlicholivenbraune (statt lebhaft zimtrote) Tertiären, endlich durch etwas helleres und weniger intensives Zimtrot auf der Aussenfahne der Schwingen.

Wir untersuchten eine ansehnliche Serie aus den Museen Wien, Berlepsch, S. Paulo etc. und waren daher in der Lage, die Constanz der oben angeführten Kennzeichen sicher festzustellen.

Die Synonymie der Art ist wie folgt:

Philydor lichtensteini Cab. & Heine.

1859. *Philydor lichtensteini* Cabanis & Heine, Mus. Heinean. II, p. 29[1]). („Brasilien.")
1870. *Anabates lichtensteinii* Reinhardt, Bidr. Fuglef. Bras. Campos in: Vidensk. Meddel. Kjöbenhavn II, p. 378[2]). (Minas Geraës u. S. Paulo).
1874. *Philydor lichtensteini* Cabanis, J. f. Ornith. 1874, p. 87[3]). (Cantagallo, Rio).
1902. *P. lichtensteini* Jhering, Revista Mus. Paul. V, p. 273[4]). (S. Paulo).
1867. *P. superciliaris* (nec Lichtenstein!) Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. I, p. 40[5]). (Rio, S. Paulo).

---

*) Wir untersuchten den Typus im Berliner Museum und constatierten seine Identität mit *P. amaurotis*.

Hab. S. O. Brazil: Rio de Janeiro[5]) u. Sapitiba[5]) bei Rio (Natterer), Cantagallo[3]), Rio (Euler); Rio-präp. (in Mus. H. v. B. und Paris). S. Paulo: Ypanema[5]) (Natterer); Iguapé u. Bahurú[4]) (fide Jhering); S. Carlos[2]) (Lund); S. Sebastião (Révész leg. — in Mus. Budapest). Minas Geraës: Capella Nova[2]) (Reinhardt), Morro Queimado[2]) (Lund), Rio Jordão bei Araguay (Robert leg. -- Mus. Tring). Paraguay: Sapucay bei Asunçion (Foster leg. — in Mus. Tring).

9. *Myrmeciza hemimelaena pallens* subsp. nov.

1868. *Formicivora ruficauda* (nec *Myiothera ruficauda* Wied!) Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. II, p. 83, 155. (Engenho do Gama, Mattogrosso).

♂. M. *Myrmecizae hemimelaenae* simillima differt coloribus undique multo pallidioribus, imprimis pileo collique lateribus cinereis (nec nigricante-griseis), cauda cinnamomea (nec castaneo-rufa) et nigredine juguli magis restricto (nec ad medium pectus extenso).

♀, differt a foemina *M. hemimelaenae* gula multo pallidiore: magis fulvescente (nec ferruginea).

Typus in Museo Vindob. asservatur: no. 15310 „♂" ad. „Mattogrosso, 3. Oct. 1826." Natterer coll.

Hab. in *Brasiliae occidentalis*, provincia Mattogrosso dicta prope pagos Villa Bella et Engenho do Gama, necnon ad ripas fluvii Juruae, unde a dom. E. Garbe in Mus. Paul. allata.

Hellmayr (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1903, p. 213) hatte bereits auf die Unterschiede der Pelzeln'schen Originale von topotypischen Stücken der *M. hemimelaena* Scl. aus Bolivia und S. O. Peru hingewiesen, konnte sich aber damals nicht entschliessen, sie zu trennen, weil ihm nur die beiden von Natterer gesammelten ♂♂ vorlagen. Seither erhielt jedoch Berlepsch von Dr. H. v. Jhering in S. Paulo ein ♀ der brasilianischen Form vom Rio Juruá, welches gleichfalls so beträchtlich von der typischen *M. hemimelaena* abweicht, dass an ihrer Verschiedenheit wohl nicht länger zu zweifeln ist.

Wie in der Diagnose hervorgehoben, unterscheiden sich die ♂♂ durch wesentlich hellere, mehr aschgraue (statt schwärzlichgraue) Färbung von Oberkopf und Halsseiten, etwas heller rotbraunen Rücken, viel helleren, zimtroten (statt dunkelrostroten) Schwanz, geringere Ausdehnung der schwarzen Färbung unterseits, welche sich nicht über die Vorderbrust herabzieht, viel weiter ausgedehntes Weiss, das die ganze Brust und Bauchmitte einnimmt, so dass nur die innersten Brustseiten hellaschgrau und die Weichen hellrötlichbraun erscheinen. Endlich ist die Aussenfahne der Schwingen viel heller, mehr rötlicholivenbraun (statt dunkelrostbraun).

Das ♀ vom R. Juruá weicht von einer Serie aus Bolivia und S. O. Peru ab durch viel lichtere, rostgelbe (statt lebhaft rost-

rote) Kehle, blasser rahmgelbe (statt ockerröstliche) Brust- und Bauchmitte, welche sich von der dunkleren Kehlfärbung scharf abheben, während bei *M. hemimelaena* die beiden Farbentöne allmählich in einander übergehen, und durch etwas heller zimtroten Schwanz. Ferner ist der Scheitel reiner aschgrau, bei der typischen Form stets mehr oder minder olivbräunlich überlaufen.

10. *Gymnopithys cristata* (Pelz.)

1868. *Pithys cristata* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil. II. p. 89, 166 (R. Vaupé).

Mus. Vindob. no. 15600 „♂" ad. „R. Vaupé", Nebenfluss des obern Rio Negro. „12. Juli 1831" Natterer coll. = al. $82^1/_2$, c. $59^1/_2$ mm. Mus. Vindob. no. 15601 „♀" (jr?) „Rio Vaupé, 13. Juli 1831" = al. $76^1/_2$, c. 52 mm.

Dies ist eine ausgezeichnete Art, wohl am nächsten verwandt mit *G. rufigula*, aber in der Färbung sehr abweichend. Der Augenkreis ist in viel grösserer Ausdehnung nackt (nur am oberen Augenlid finden sich einige kleine, schwarze Federchen), und das ♂ zeigt eine stark ausgebildete, hängende Haube, deren Federn überall gleich breit, also der ganzen Länge nach gleichmässig verschmälert sind. Die Haube ist intensiv dunkel kastanienbraun, Hinterkopf, Nacken, Halsseiten, Gurgel und Brust etwas heller kastanienbraun. Diese Färbung erstreckt sich heller und blasser werdend über die Hinterbrust bis zur vorderen Bauchgegend, wo sie allmählich in Düsterolivbraun übergeht. Zügel, Kopfseiten und Kehle kohlschwarz, scharf abgesetzt gegen die Gurgel; der Rücken ist olivbraun mit graulichem Tone.

Das ♀ unterscheidet sich durch den fast völligen Mangel der Haube, dunkler rotbraunen Scheitel, entschieden rötlich braunen Rücken, das Vorhandensein verloschener, schwärzlicher Subapicalflecken auf einigen Federn des Vorderrückens, welche noch einen schmalen, rostgelbbraunen Spitzensaum zeigen, mattere Farbentöne auf der Unterseite u. s. w. Vermutlich ist das ♀ ein jüngerer Vogel, darauf weist auch die Struktur des Gefieders hin.

Damit schliessen wir unsere Mitteilungen über die Typen neotropischer Vögel. Auf einige von Pelzeln beschriebene Formicariiden werden wir a. a. O. näher eingehen, und Hellmayr hofft in nächster Zeit seine Untersuchungen über Typen des Pariser und Britischen Museum veröffentlichen zu können.